

Bezugs-Gebühr
postfreiheitl. für Dres-
den bei täglich zweimaliger
Zurufung am
Samstag und Sonntag
um einem 2,50 M.,
durch auswärtige Kom-
militärs bis 2,20 M.
Bei einmaliger Zu-
rufung durch die Post
0 M. (auswärtig).
U. s. L. n. b. Dresden
Telegraph. Linie 5,45 R.,
Gesamt 5,65 R.,
Post 7,17 R.,
Rabatt nur mit
bestätiger Quellen-
angabe (Dresden
Post „gültig.“ Un-
verlangte Monatsfrist
werd. nicht anerkannt).

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgegen-Zeit.
Einführung von Kaffin-
kungen bis nach
2 Uhr, Samstags zur
Mitternacht bis nach
11 bis 12 Uhr. Die
einmalige Zeile (etwa
8 Seiten) 20 Pf., die
zweimalige Zeile und
Zeitung 70 Pf., die
dreimalige Zeitung 1,60 M., Sammler-
Nachrichten aus Dres-
den die einzeln. Zeile
20 Pf. — In Aus-
nahmen nach Sonn- und
Feiertagen erhöhter
Zoll. — Zusätzliche
Unterlage ohne gegen
Rechtsaegung
Zehn Belegstück 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Gemeinsamnummer für sämtl. Telephonanlagen: 25 241
Nachttenschluß: 20 011.



Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Kriegszeit-Kredit!
Wir liefern nach wie vor, auch während des Krieges, unserer ständigen Detail- und Engroskundschaft Waren auf Kredit.
Fällige Rechnungsbeträge bitten wir über schnellestein um zu zahlen.
Kretschmar, Bösenberg & Co.
Königl. Sächs. Hoflieferanten
Kronleuchter- und Lampenfabrik
Serrestraße 5, gegenüber dem Quartier- und Listenamt.

Central-Theater-Weinrestaurant
Vornehme Aufmachung. Beste Verpflegung.
KUNSTLER-KONZERT.

Pepsin-Wein,
seit Jahren bewährte, wohlsmekende, halb-
bare Verdauungssonne,
Ausdrücklich „Liebe's“ verlangen.
J. Paul Liebe, G. m. b. H., Dresden 6.
34 Stahl-, goldene, silberne, bronzen Medallien und Diplome.
Int. Hygiene-Ausstellungen Buenos Aires 1910 und Dresden 1911.
3 goldene Medallien, Rom 1912: Großer Preis. Lima 1912: goldene Medaille.

Tuchhaus

Lager hochfeiner Anzug, Hosen- u. Paletotstoffe in allen modernen Farben u. Prima-Qualitäten.
Damen-Kostümstoffe, Billardtuch, Schreibtisch- u. bunte Tüche,
sowie Uniformtuch für Sächsische Staats- und Privatförstbeamte.

Hermann Pörschel
Scheffelstrasse 19/21 (kleines Rauchhaus).

Der europäische Krieg.

Neue Siege der Österreicher über die Russen. — Die Haltung der Baltstaaten.

Die Germanen sind die Schirmer der wahren Kultur.

„Uns ist endgültig das Amt der Schirmer hoher einziger Kultur überlassen worden.“ So schrieb das Berliner offizielle Hauptorgan in seinem geschafferten Abschiedsgruß auf Rimmerwiedersehen an die „gelben Affen“. Das ist ein schönes, wahres, goldenes Wort, das durch den kläglichen Zusammenbruch aller wirklichen kulturellen Gestaltung, durch das völlige Fiasko aller zivilisatorischen Horderungen und Gründäße bei unseren Feinden vollauf bestätigt wird. Die wahre Kultur beruht auf der Gestaltung eines Volkes. Sie ist nicht bloß ein nobelpflichtiger Hirn, der beim ersten Sichregen der natürlichen Brutalitätsinstinkte absällt und schwankenloser Wildheit Platz macht, sondern sie stellt den Ausfluß des gesamten nationalen Denkens und Empfindens dar und tritt in konsequenter Handlung auch unter widrigen ungünstigen Umständen in die Erziehung. Sie ist es bei uns. Wir bleiben gefügt unter allen Verhältnissen und legen uns selbst bei unbedingt notwendigen Repressalien gegenüber mörderischen und kulturschändlerischen Feinden die größtmögliche Zurückhaltung auf, um nicht über das Maß dessen, was das herbe Vergeltungsgeley im Interesse unserer eigenen Sicherheit, sowie zur Sühne begangener und zur Verhinderung künftiger Schandtaten fordert, hinauszugehen. Dieser Richtschnur folgt das Germanentum auch in dem gegenwärtigen zurückhaften Ringen um sein Docein, das ihm von gewissenlosen mächtigen Feinden aufgezwungen worden ist, und wenn die Weltgeschichte in Wahrheit das Weltgericht ist, dann werden unsere Gegner von der Schärfe unseres Schwertes in den Staub geworfen werden und die germanische Kulturmission wird ihrer Erfüllung zum Heile der Welt entgegengesetzt.

Wenn ein Volk von wirklicher kultureller Gestaltung erfüllt ist, so muß sie sich auch darin zeigen, daß sie in der Regierung des Staates gebührende Berücksichtigung findet. Bei uns in Deutschland ist dies in vollem Maße der Fall gewesen, insofern als der nachdrückliche und ehrliche Friedenswillen der deutschen Nation in unserer ganzen Politik in den verlorenen 43 Jahren bis zur äußersten Möglichkeit zum Ausdruck gekommen ist. Wie anders bei unseren Gegnern, wo die fortgesetzten Friedensbeteuerungen bewußter Deichelei entsprangen und nur dazu dienen sollten, die germanische Welt über die wahren kriegerischen Absichten in Paris, London und Petersburg zu täuschen. Wäre in der französischen und englischen Bevölkerung auch nur annähernd die gleiche kulturelle Gestaltung vorherrschend gewesen, wie sie unser deutsches Volk in allen Schichten besaß, dann hätte dieser greuelvolle Menschheitskrieg nicht zum Ausbruch kommen können. Das Kriegsgewitter hat jetzt die Lust aereizt, unseren Feinden die Larve vom Gesicht abgetragen und der fremden Kulturlüge die germanische Kulturwahrheit hell und glänzend geäußertgezeigt.

Es ist daher auch gewiß richtig, wenn in der eingangs erwähnten offiziellen Kundgebung darauf hingewiesen wird, daß der Brile nur sein Britentum, der Franzose nur sein Franzosenentum vertrete, der Deutsche allein aber Mensch augelebt sei, und daß dieses Menschentum im Germanentum siegen werde. Nur müssen wir uns hüten, mit diesem Menschentum irgendwelchen verschwommenen kosmopolitischen Begriff zu verbinden: denn dann stecken wir gleich wieder mitten in dem alten Elend der Vergötterung alles fremden Wesens. Sein Menschentum darf der Germane nur auf streng nationaler Grundlage entfalten, weil er sonst wieder zur leichten Beute seiner internationalen Feinde werden würde. Von England herüber haben wir das ja oft genug gehört: wenn wir die „Politik der gepanzerten Faust“ aufgeben und auf unsere weltpolitische Betätigung verzichten wollten, um wieder in unsere philosophisch-kosmopolitische Träumerei als „Volk der Denker und Dichter“ zu versinken, dann würden wir uns der allerhöchsten Protektion des Britentums erfreuen, und auch die

Franzosen und Russen würden eine solche Gnaden uns herablassend gönnen. Von einem „Menschentum“, das uns in einen derartigen Zustand der Ohnmacht austückwerfen würde, kann zum Glück bei uns keine Rede mehr sein. Die gegenwärtige schwere Prüfung, die uns auferlegt ist, wird in jedem Fall dazu führen, daß der nationale Gedanke bei uns noch viel schärfer herausgeholt wird, als es bisher schon der Fall war. Eine allgemeine gesunde Bewegung gegenwärt gegen jeden noch bei uns vorhandenen Rest von Fremdtummelei und Verhimmung ausländischer Werke muß und wird im ganzen deutschen Volke einsetzen und das echt nationale kulturelle Menschentum des Germanentums von allen kosmopolitischen Schlägen befreien.

Eine offizielle Kundgebung zur Lage.

Die „Nordb. Allg. Blg.“ schreibt: Weithin durch die deutschen Lande und in alle Welt hinaus ist die Runde von unserem herrlichen Sieg bei Mex verklungen. Vorberichtet mit allen Mitteln moderner Kriegsführung, erschienen durch die höchste Prachtleistung von Mann und Ross, dahinter erwartet in Geduld und ohne Zagen. Was dieser große Sieg für unser Volk bedeutet, weiß jedermann bei uns, und die verklärten Gesichter überall bezeugen es. Drei Wochen sind vergangen, seitdem der Kaiser die Mobilisierung des deutschen Heeres und der deutschen Marine befohlen hat, drei Wochen eines wunderbaren Aufschwunges der gesamten Nation, Wochen unermüdlichster Arbeit im Felde und in der Heimat, Wochen in denen jeder Einzelne an seinem Platz hergegeben hat, was in ihm ist. Eine erstaunliche Wandlung ist in unserem Volke vorgegangen. Vor dem Ernst der Zeit ist weggeblaten, was im Frieden im Kampfe der Parteien und Interessen wie eine schwere, unüberwindliche Schranke zwischen den verschiedenen Gruppen unseres Volkes aufgestellt schien. Es ist, als ob an dem Feuer, das der Hass unserer Feinde rings um uns angezündet hat, die deutsche Nation zu einer kahlharteten Glorie zusammengeschmolzen ist.

Den tiefschädigenden Eindruck dieser ersten Kriegswochen von Täglich bis zum nächsten Sieg bei Mex kann man nimmermehr auslöschen. Einig in Not und Tod, fest zusammenstehend in Prüfung und Sieg, so wird unser Volk in dem gewaltigen Ringen, das begonnen hat, unüberwindlich sein. Tief eingeprägt trägt jeder von uns das Bewußtsein in sich, für eine gerechte Sache zu stehen, und deshalb ist bei jedem auch die Überzeugung so unerschütterlich, daß wir es schaffen werden. Wen rührte es nicht in seines Herzens Flehen, wie unsere Familien in Dorf und Stadt, arm und reich, ohne ein Wort der Klage Väter, Brüder und Söhne dahingeben, als trügen sie das fromme und tapfere Volk mit sich, das Moon vor Düppel seinem Freunde Perthes schrieb: „Als die Söhne auszogen, da haben wir sie schon weggeworfen, ganz gar. Lebten sie einst unvergleichlich uns zurück, so sind sie ein neues Geschenk unseres gnädigen Gottes.“ Und welch ein Kinderspiel damals — und es war doch eine weltbewegende Leistung —, gemeinsam an der unerhörten Aufgabe, die unser Volk heute zu lösen bestimmt ist! Schon sind Taten vollbracht, die sich an die größten Kriegsleistungen des deutschen Volkes würdig anreihen. Größere werden und müssen folgen. Wir müssen siegen! Ehren steht der Entsatz in allen Köpfen und Herzen, ehren wird ihn weiter die Tat bewahren. Wir waren von einem dichten Lügengewebe eingesponnen. Wenn Kriege mit Druckerhärze und Zeitungspapier ausgefochten würden, so wäre Deutschland heute mausetot. Französische Art ist es immer gewesen, sich von phantastischen Selbstauschätzungen wiegen an lassen, bis dann das Erwachen und der Zusammenbruch in derselben Stunde kam. Mit dem ungeheuerlichen Lügen-

apparate aber, der in diesen Wochen von Franzosen und Engländern in Bewegung gesetzt wurde, ist noch ein ganz bestimmter Zweck verfolgt worden. Es war ein Kampf um die Seele der Neutralen. Es handelt sich darum, die neutralen Staaten zu einer Stellungnahme gegen Deutschland und Österreich-Ungarn zu bewegen, ehe die Tatsachen des Schlachtfeldes das entscheidende Wort sprachen. Heute ist der erste große Sieg in aller Welt bekannt, und damit ist der Schleier der Täuschung zerriß. Unsere Armee hat die Probe glanzvoll und über alles Maß bestanden. Dankbar und stolz grüßt Deutschland seine tapferen Söhne!

Kriegsnachrichten.

Es ist eine Freude, feststellen zu können, daß die ruhige, entschlossene Haltung, mit der die deutsche Nation einstmals den von Rückland und Frankreich hingeworfenen Gedankenshut aufgenommen hat, von dem Einzutritt Belgiens, Englands und Japans zur Zahl unserer Feinde überholt geblieben ist. Die nachstehender hierüber eingetragenen Nachrichten haben lediglich bewirkt, daß alle Klassen des Volkes sich noch eurer zur Durchführung des Kampfes bis zum letzten Augenblick und zur wechselseitigen Unterstützung in den Nächten des Krieges zusammengeschlossen haben. So hat die Nation sich denn auch durch den Aufruf des Landsturms, trotz der damit verbundenen weiteren Opfer, nicht umgänglich beunruhigen lassen, vielmehr diese Maßnahme als einen neuen Beweis des in der Staatsleitung unbewagtem herrschenden Willens zum Sieg mit Benutzung begrüßt. Als im Dezember 1870 sich der deutsche Heerstreitigung die Notwendigkeit fühlbar machte, aus die letzten Kriegsgefangenen Truppen aus der Heimat nach dem Kriegsschauplatz heranzuziehen, glaubte man wegen des übeln Einflusses, den eine solche Maßnahme auf die Stimmung im Vande ausüben könnte, hierauf verzichten zu müssen, obgleich dies nicht unbedenklich war. Für die heutige Generation ist dies ein überwundener Standpunkt — welch tolze, hoffnungsvolle Freude für die Alten!

Sie wissen aber freilich auch aus Erfahrung, auf wie hohe Probe der Volksgeist in dem unausbleiblichen Wechsel eines Krieges von längerer Dauer gestellt wird. Deshalb sei auch mir ein Wort der Mahnung gerichtet, die daraus entspringenden Gefahren schon jetzt und unablässig scharf im Auge zu behalten, und ihnen vorzubürgern.

Unmittelbaren Anlaß dazu gibt heute das Uebermaß von mehr oder weniger aufregenden, unbeglaublichen Gerüchten, die immer noch das Land beunruhigen, obgleich sie in der Regel, selbst für den Laien leicht erkennbar, den Stempel der Unwahrhaftigkeit an der Stirn tragen. Nicht nur unbegründete Hoffnungsnotizen dieser Art sind geeignet, den guten Geist im Volke zu schädigen. Dieselbe Wirkung übertragen auch falsche Freudennotizen durch die Enttäuschungen, die die nachdrückliche Erkenntnis ihrer Unbegreiflichkeit bereitet. Auf den Schaden, der dadurch angerichtet wird, ist von berufenen Seile wiederholt nachdrücklich hingewiesen worden. Wenn trotzdem die beunruhigenden Gerüchte nicht nachlassen, so scheint mir die Schuld wesentlich daran zu liegen, daß ihnen von denjenigen Kreisen, die durch ihre höhere Bildung hierzu befähigt sind, nicht entschieden genug entgegengewirkt wird. Möchten Sie diesen eingedenkt sein, doch es in Zeiten wie den gegenwärtigen mehr als je ihre Pflicht ist, nicht nur mit gutem Beispiel voranzugehen, sondern sich als Führer des Volkes auch zu betätigen, indem sie aufklären und verbreiten, mahnen und warnen, wo und wie sich Anlaß dazu bietet. Gehöriger Tätigkeit in diesem Sinne bedarf es von Ihrer Seite, wenn, wie ancheinend gegenwärtig, sich grobe Entscheidungen vorbereiten, die die Heerleitung zur allergraußten Zurückhaltung mit Nachdruck nötigen, während das Verlangen nach solchen den höchsten Grad erreicht. Der Hinweis darauf, daß dann auch die Zeit nahe ist, wo der Schieber des Geheimnißes aktiell werden kann, ist dann wohl das beste Mittel, die Ungebild zu halten.

v. Blume, General der Infanterie, D.

Der Zeppelin bei Lüttich.

Bei dem Kampfe um Lüttich spielte bekanntlich ein Zeppelin-Luftschiff eine bedeutsame Rolle. Das Ereignis und die Tatsache des Luftschiffes wird von einem österreichischen, der in Lüttich von den Belgieren gelangen angenommen worden war, der „Grazer Tagesschau“ anschaulich geschildert:

Es verging eine schwere Nacht. Alle redeten damit, daß ihnen der nächste Tag den Tod bringen würde. Durch die Nebel hämmerte der Morgen heraus. Da, als die Sonne aufstieg, sah man im Osten ein Luftschiff anfliegen, das die Deutschen in seinen Umrissen als einen Zeppelin erkannte. Es erzielte den Bedauernswerten wie keiner vom Himmel. Alles schrie und weinte. Da

Für eilige Leser

am Sonntag morgen.

Russische Kavallerie, die sich am Freitag in den Grenzgegenden im Norden von Lemberg bewegte, wurde von den Österreichern überall zurückgeworfen.

Prinz Heinrich sprach der Besetzung des Kreuzer "Augsburg" die Anerkennung des Kaisers für den Handelskrieg auf den russischen Kriegshafen Libau aus.

5000 französische Gefangene treffen demnächst auf dem Truppenübungsplatz Königswörth ein.

Das sächsische Landeskonsistorium veröffentlichte aus Anlaß des Krieges eine Ansprache an die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden des Landes.

Die Berliner britische Kolonie stellt fest, daß die Behandlung der Engländer in Deutschland jederzeit allen billigen Ansprüchen entsprochen habe.

Die Gesellschaft des luxemburgischen Roten Kreuzes ist auf ihr Aufrufen zur Mitwirkung bei der deutschen freiwilligen Krankenpflege zugelassen worden.

Der Gedanke einer dauernden Verständigung zwischen Rumäniens, Bulgarien und der Türkei nimmt immer greifbarere Formen an.

In Indien herrscht unter den Mohammedanern eine tiefe Gärung gegen England, die in einzelnen Orten schon zu offener Aufzehr führt.

Wetteranlage der amit. ländl. Landeswetterwarst: Südwestwinde; außländisch; wärmer; trocken bis auf Gewitter.

wir in Wahrheit uns in einen Krieg einzulassen, der Europa's Karriere ändern muß? Grey hat nicht ein Wort von Russland gesprochen; aber man möchte auch gern darüber ein Wort hören. Wir möchten eine Vorstellung davon haben, was geschehen wird, wenn die Macht in Europa an Russland übergeht. Unsere Freundschaft mit Frankreich, auch so wie Grey sie schreibt, kann keins der Länder bereichern. Ich bin des andern will in einen Krieg einzulassen. Der Gedanke, daß Frankreich in Gefahr käme, aus Europa vertilgt zu werden, das es nicht mehr seine Rolle in der Civilisation spielen könnte, in eine absolute Absurdität; Grey hatte ja auch gesagt, daß Frankreich in stande wäre, sich selbst zu verteidigen. Aber der Gedanke ist eine Ungereimtheit und fand keineswegs ein Eingreifen in den Krieg von unserer Seite rechtfertigen. Ich weiß, daß wir die Majorität des Hauses gegen uns haben; aber so war es auch beim Burenkriege, und darauf folgte der große Umsturz von 1900. Wir bereiten uns nun darauf vor, daßselbe durchzumachen wie damals. Was auch geschehen mag und welchen Angriffen wir auch ausgesetzt sein mögen, so werden wir doch immer wieder sagen, England hätte neutral bleiben müssen, weil wir aus innerem Herzen überzeugt sind, daß dies das Richtige gewesen ist und das Einzigste, das mit der Ehre der Nation und den Traditionen der jüngsten Regierungspartei übereinstimmt hätte."

Im selben Sinne sprach mit grotem Nachdruck der alte Führer der englischen Sozialisten, Genosse Keir Hardie, aber auch eine Reihe Radikaler. So sang der bekannte Friedensfreund Morell:

"Wenn wir jetzt in den Krieg gehen, so tun wir das ebenso sehr, um den russischen Imperialismus zu bewahren, wie um Deutschlands erigierale Pläne zu brechen. Und soviel Sympathie ich für Deutschland und deutsche Regierungsmethoden habe, so habe ich doch noch geringere für Russland und russische Regierungsmethoden."

Andere Redner wiesen auf die Not und das Elend der armeren Teile des Volkes hin, die der Krieg im Gefolge hätte; wenn der Hunger käme und die Männer nicht Brotaufzählen könnten, würden sie es selbst nehmen, und dann stände die Revolution vor der Tür.

Die Tochter des Kaisers verkündet den Braunschweigern den Sieg.

Die erste Kunde von dem großen Sieg bei Mys wurde den Braunschweigern durch die Herzogin-Regentin Viktoria Luise persönlich übermittelt, die sich zu Fuß vom Schloß ins Polizeipräsidium begab und dort Schublente mit dem Text zur Weiterverbreitung ausstande. Im Automobil fuhr die Herzogin Viktoria Luise zum Schloß zurück, unterwegs in den mittlerweile von Menschen erfüllten Straßen mehrfach anhaltend, um dem Publikum, im Automobil stehend, die Depesche des Kaisers, die wir bereits mitteilten, zu verlesen. Braulende Hoch- und Hurrarufe folgten der Herzogin auf ihrem ganzen Wege. Die Herzogin begab sich dann in die beiden Braunschweiger Kasernen, wo sie den dort übenden Landwehrkompanien die Depesche vorlas und ein Hoch auf die tapfere Siegreiche Armee ausbrachte. Auf dem Rückwege gestaltete sich die Fahrt zu einem formellen Triumphzug. Noch mehrfach mußte das Fahrzeug anhalten und die hohe Frau die Depesche zur Verleistung bringen. Inzwischen hatten sich Tausende vor dem Residenzschloß versammelt, welche die Herzogin mit krausenden Hochs und dem Riede "Deutschland, Deutschland über alles" empfingen. Strahlend vor Freude begab sich die Herzogin nochmals auf den Balkon des Schlosses, von wo sie eine Ansprache an das Publikum über die tapfere Siegreiche Armee hielt, die mit einem Hoch auf das Heer schließt. Darauf wurde gemeinschaftlich die Kaiserhymne gesungen. Aber noch Stunden währt es, ehe sich die Menge zu trennen vermochte, die immer und immer wieder die jugendliche Herzogin zu sehen wünschte.

Ungarische Begeisterung über den Erfolg der deutschen Waffen.

Sämtliche Blätter feiern in Ausdrücken echter Begeisterung den Triumph der deutschen Waffen. Der "Pester Lloyd" schreibt: "Die deutsche Armee hat sich das höchste erreungen, was es in einem Kriege geben kann. Sie hat den Feind genötigt, sich ihr dort zu stellen, wo sich für sie die günstigsten Aussichten eröffnen. Wo der Feind die Offensive ergreift, wurde er zurückgeschlagen. Wo die deutsche Offensive einsetzte, dort segte sie jeden Widerstand hinweg. Das 'Neue Pester Journal' schreibt: Deutschland stemmt sich mit seinen Schultern gleich einem sogenannten Riesen gegen die Feinde von rechts und links und verhaftet sich mit einem Ries Raum und Luft. 'Pesti Hiraly' sagt: 'Wir sind froh auf die deutschen Siege und die Todesverachtung unserer herzlichen Armee. Sie gilt als würdiger Bundesgenosse erwiesen.' (W. L. B.)

Das bischöfliche Ordinariat in Straßburg veröffentlicht eine Erklärung, die sich scharf gegen die Begehung der "Kln. Volksata" wendet, daß katholische Geistliche unseres Truppen gegenüber eine feindselige Haltung eingenommen hätten und mehrere katholische Geistliche erschossen worden seien. Das Ordinariat erklärt, daß es nach mehr als zweihundertlicher Unter suchung nichts habe ermitteln können, was diese Behauptung rechtfertige. Insbesondere sei kein Fall bekannt geworden, daß ein deutscher katholischer Geistlicher erschossen worden sei. Die Behauptung jenes Feldgeistlichen in der "Kln. Volksata" müsse als Verleumdung bezeichnet werden.

Die Zustände im französischen Heere.

Ein Unteroffizier von einem in Stuttgart eingetroffenen Transport von 300 bis 400 französischen Gefangenen vom 79. Infanterie-Regiment in Nancy erzählte über seine Erlebnisse in den Kämpfen bei Meix: "Wir waren ein Regiment von ungefähr 2000 Mann. Innerhalb zweier Stunden blieben nur die in Stuttgart eingetroffenen übrig. Unsere Offiziere haben sich läßlich bekommen. Sobald sie sahen, daß wir nicht Herr werden könnten, flüchteten sie und ließen uns läßlich im Stich. Wir fielen also dann den Deutschen in die Hände. Seit zwei Tagen hatten wir nichts zu essen. Viele der Gefangenen fragten, wo sie sich eigentlich befinden. Sie glaubten, in Berlin zu sein, und konnten nicht begreifen, daß sie sich in Süddeutschland befanden. Sie waren zu meiste Reserveoffiziere, deren Familien sich zu Hause in großem Elend befinden.

Ein Lieutenant mit 40 Mann gegen zwei Schwadronen. Eine Leferin stellt der "Tägl. Rundsch." folgende Feldpostkarte ihres Bruders, eines jungen Leutnants, zur Verfügung: "Wie durch ein Wunder gekommen! Eine feindliche Infanteriedivision schritt mich ab. Von drei Seiten feindete. Ich warf mich mit 40 Mann gegen zwei Schwadronen. Neben diese frechheit mögen die erschossen sein. 90 Mann und ich kamen durch. 10 Pferde tot. Wieviel Mann weiß ich noch nicht. Zum ersten Male hat bei mir der Sabel und die Pistole geherrscht."

Noten als Scheidemünze in Frankreich.

Die Pariser Handelskammer teilt mit, daß sie Noten zu 50 Centimes, 1 und 2 Franken drucken läßt, die als Scheidemünze dienen sollen. Sie sollen nach dem "Niederländische Financier" bei der Bank von Frankreich als Unterstand gegen 50- und 100-Franken-Noten deponiert und später von der Handelskammer wieder gegen Rückgabe der Noten eingezogen werden.

Eine französische Kriegsanleihe in New York?

Wie aus New York gemeldet wird, hat das Bankhaus Morgan an die Regierung der Vereinigten Staaten die Anfrage gerichtet, welche Haltung sie zur Ausgabe einer großen französischen Kriegsanleihe in New York einnehmen würde.

Die Belohnung Brüssel in englischer Beleuchtung.

Das englische Neutrale Bureau meldet aus Gent: Ein Husaren- und ein Ulanen-Regiment von der deutschen Armee kamen am 20. August früh vor den Toren Brüssels an. Der Bürgermeister ging zu ihnen hinaus, um mit ihnen eine Verhandlung zu führen. Nachmittags langen deutsche Offiziere in Automobilen an und fuhren zum Rathause. Die Telegraphenstationen sind geschlossen. Zahlreiche Flüchtlinge sind in Gent und Umgebung eingetroffen. (W. L. B.)

Von Engländern gelangt.

Aus Genua wird gemeldet, daß siebzig deutsche Reichsangehörige, sowie ein österreichischer Aristokrat, die an Bord der "Vittoria" mit Militärsoldaten verseh aus Amerika in die Heimat zurückkehrten, von Engländern in der Meerenge von Gibraltar gefangen genommen wurden.

Freiwillige zur Todesfahrt.

Dem "Hamb. Fremdenbl." schreibt ein Reservemann der Marine folgenden Brief:

"Ich erlaube mir höflich, Ihnen einen kleinen Bericht über unser Leben und Treiben — soweit es erlaubt ist — zu senden... Auf der Hinfahrt nach... wurde nur eine Frage erwogen: Wo werden wir hinkommen? Ob wir wohl noch ein Schiff bekommen? Als wir in die Kaserne kamen, wurden gleich die Matrosen ausgefragt, welches Schiff noch zu besetzen sei, aber unsere Freude wurde etwas gedämpft, als wir erfuhren, daß bis auf wenige Schiffe alles besetzt sei. In der Werkstatt lag noch ein Schiff, das erst vierzehn Tage vorher fertig geworden sollte. Auf dieses lehnten wir noch unsere Hoffnung, aber zehn Tage später war auch dies fertig und besetzt. Wir wurden der Baudivision zugewiesen, arbeiteten als Handwerker auf den Schiffen und luden so viel Munition auf Schiffe und Bahnen, daß wir öfter sagten: 'Hiermit kann man die ganze Welt zerstören'. Als wir aber erfuhrten, daß etwa 47 000 Seeleute in... auf Schiffe warteten, da bat eine Kompanie ihren Chef, ob er es nicht möglich machen könnte, ihnen ein Deck unter die Füße zu bringen, sie könnten doch nicht mühsig aufsteigen, während ihre Kameraden zu Lande im Feuer ständen. Der Kommandant ließ sam mit dem Befehl zurück, daß wir so viele Freunde hätten, daß wir die vorhandenen Schiffe schämal auslegen könnten. Da schwand uns alle Hoffnung und wir fragten uns: Was nun? Bis die Parole ausgegeben wurde, sollten wir Infanteriedienst machen. Ich freute mich, daß ich bei der Infanterie in Straßburg gedient habe, wurde nur zur Marine übergeschrieben, weil ich einige Jahre zur See fuhr und jetzt doch noch zeigen kann, was ich dort gelernt habe. Hoffentlich kommen wir bald vor den Feind. Letzte Woche fragte ein Kapitän die Matrosen, wer sich freiwillig zu einer Todesfahrt im Unterseeboot melden wolle, worauf alle antraten. Er machte sie darauf aufmerksam, daß im günstigsten Falle von fünf Mann vielleicht einer zurückkommen würde, sie sollten die Sache noch eine Nacht überlegen, ihm wäre es lieb, wenn sich die Verheirateten für ihre Familien schonen würden. Über am anderen Morgen waren sie wieder alle bereit mitzufahren, so daß dem Kapitän die Auswahl sehr schwer wurde. Sei der Geist in der Marine; ob alt oder jung, keiner will dem anderen nachziehen."

Mohammedanische Gärung gegen England.

Aus Konstantinopel wird der "Wiener Rundschau" gemeldet: In Indien herrscht unter den Mohammedanern eine tiefe Gärung gegen England, die in einzelnen Orten zu öffnen Aufruhr führt. Türkische Emirs bereisen das Land und finden überall in der Bevölkerung begeisterte Aufnahme. Die Regierung ist nicht imstande, die geforderte Entsendung britischer Truppen aus Indien nach Ägypten durchzuführen, da alle Streitkräfte im Lande dringend benötigt werden. Der Befehl ist von seinem Sommersitz nach Kalkutta zurückgeföhrt und hält täglich Beratungen mit dem Hochkommandierenden.

Die Amerikaner wollen Handelschiffe anlaufen.

In einer Konferenz zwischen dem amerikanischen Schatzamt und maßgebenden Finanzleuten wurde beschlossen, beim Kongress einen Entwurf einzurichten über den Anlauf von Schiffen durch die Bundesregierung. Der Betrieb soll in die Hände einer Gesellschaft unter Staatsaufsicht gelegt werden. Die neuen Linien sollen besonders den Verkehr mit den südamerikanischen Ländern pflegen.

Japanische Dankbarkeit.

Der "Vol-Anz." bringt einen Brief in Erinnerung, der, wie das Blatt bemerkt, den Japanern, wenn sie anständige Empfindungen überhaupt fähig wären, die Schamröte ins Gesicht treiben müßte. Er lautet:

Imperial Headquarters, Tokyo, 19. Febr. 1906.
Japan.
An Seinen Hochwohlgeborenen
Herrn Generalmajor von Medel
Groß-Österreicher b. Berlin.
Deutschland.

Hochgeehrter Herr General!

Ihr freundlicher Brief vom 17. November des letzten Jahres hat mich sehr erfreut, indem er mich in die Lage versetzte, in Ihr heiteres, glückliches Leben einen Einblick zu tun.

Indem wir den letzten Feldzug glücklich zu Ende geführt haben, sehe ich mich verpflichtet, Ihnen unserer tiefesten Dank von neuem auszudrücken, für den wertvollen Unterricht, den Sie einer großen Zahl unserer Offiziere einsetzten, damit sie gegen die Feinde schließen. Seit zweieinhalb Jahren nicht nur bei uns selbst, in Ihrer Heimat immer mit großer Hingabe erteilen zu wollen die Güte hatten und in welchem Sie uns nützliche Lehren gaben, und denen wir unseren Siegesfolgen nicht an leichter Stelle verloren.

Bald werden die ausgewählten Offiziere nach Deutschland mit der Hoffnung geschickt, bei Ihnen weiter Militärschulung obzulegen, ich bitte Sie Ihnen gütigst beistehen zu wollen.

Empfangen Sie meine aufrichtigen Empfehlungen
Marshall Yamagata.

*

Neue Siege der Österreicher über die Russen.

Die Wiener Blätter melden: Die Statthalterei veröffentlicht folgendes Communiqué: Feindliche Kavallerie, die sich am Freitag in den Grenzgegenden im Norden von Lemberg bewegte, wurde auf der ganzen Linie zurückgeworfen. Sie zog sich fluchtartig zurück. Ein General ist ein General gefallen. Ein General wurde verwundet in das Garnisonhospital von Lemberg übergeführt. Der Feind hatte viele Tote und Verwundete. Es wurden auch viele Gefangene gemacht.

Eine in der Richtung auf Sokal vorgedrungene feindliche Kosakendivision der Frontruppen, verstärkt durch Infanterie, wurde am Freitag von den Österreichern angegriffen und nach kurzem Kampf geschlagen, wobei eine Brigade vollkommen auseisprengt wurde. Zahlreiche Gefangene sind gemacht und Kriegsmaterial erbeutet worden.

Österreicher Feldzug gegen Serbien.

Aus Wien wird amtlich gemeldet: Mit dem Eingreifen Russlands in den Kampf zwischen Österreich-Ungarn und Serbien waren wir genötigt, unsere ganze Kraft für den

Hauptkampf im Nordosten zusammenzusaffen. Dabei wurde der von der Öffentlichkeit vielfach als Strafexpedition aufgefasste Krieg gegen Serbien von selbst zu einer die Hauptverschmelzung kaum verhindrenden Nebenaktion. Nichtsdestoweniger liegen die allgemeine Lage und die Nachrichten über den Gegner eine Offensivaktion als zweckmäßig erscheinen, die aber mit Rücksicht auf die vorstehend dargelegten Gesichtspunkte nur als kurzer Vorstoß auf feindliches Gebiet gedacht war, nach dessen Gelingen nothwendigerweise wiederum zu der früheren zuwartenden Haltung zurückzukehren war, um bei Gelegenheit abermals zum Schlag auszuholen. Dieser kurze Offensivstoß erfolgte dann auch in der Zeit zwischen dem 18. und 18. August durch einen Teil der im Süden verwendeten Kräfte mit hervorragender Tapferkeit und Bravour, und führte dazu, daß er fast die ganze serbische Armee auf sich zog, deren mit großer numerischer Überlegenheit geführten Angriffe unter den schweren Opfern an dem Heldenmut unserer Truppen scheiterte. Das auch diese zum Teil bedeutende Verluste erlitten, ist bei dem an Tag weit überlegenen und um seine Existenz kämpfenden Gegner nicht zu verwundern. Als dann unsere auf dem serbischen Gebiete wiedergedrungenen Truppen am 19. d. M. abends nach erfüllter Aufgabe den Befehl erhielten, wieder in ihre ursprünglichen Stellungen an der unteren Drina und an der Save zurückzukehren, ließen sie auf dem Kampfplatz den vollständig erlöschsten Feuer zurück. Unsere Truppen halten heute die Oberhand auf serbischen Boden und den Raum um Šabac besetzt. Am südlichen Serbien befinden sich die aus Bosnien dorthin wiedergedrungenen österreichisch-ungarischen Truppen unter fortwährenden Kämpfen im Vor gehen in die Richtung auf Valjevo. Wir können mit voller Verhüting den weiteren Ereignissen entgegensehen, deren Verlauf das Vertrauen rechtfertigen wird, dessen sich unsere, unter den schwierigsten Verhältnissen kämpfenden und mit einer dem Leben und Amtswert erscheinenden Aufgabe betrauten braven Truppen in den Tagen vom 12. bis zum 19. d. M. wieder in vollem Maße würdig zeigten.

Jurückstellung Landsturm pflichtiger.

Der Kriegsausschuß der deutschen Industrie, Sie Berlin, teilt mit: In der Tagespresse ist angezeigt worden, von den zum Landsturm gehörenden pflichtigen Mannschaften in erster Linie die sich freiwillig meldenden Arbeitslosen zu berücksichtigen. Hieraus kann mitgeteilt werden, daß der Kriegsausschuß der deutschen Industrie bereits vor amtlicher Bekanntmachung der Einberufung des Landsturmes dahin vortheilig geworden ist, daß in erster Linie die große Zahl der freiwilligen berücksichtigt werden möge. Das dagegen diejenigen Personen, die in den verschiedensten Berufszweigen eine verantwortliche und führende Stellung bekleiden und deren Ausbildung unter Umständen von weitgretender Wirkung durch Stilllegen ganzer Wirtschaftsbetriebe sein würde, im gesamten Interesse nach Möglichkeit zurückzuhalten wären.

Die Betriebeamtne

ist nach dem soeben bekanntgegebenen Berichte der Preisberichtsstelle des Deutschen Handelskonsortiums in den Gebieten östlich der Elbe nunmehr vollständig geborgen, während man im Süden und Westen nur noch mit dem Einführen des Hauses beschäftigt ist. Weitere Durchsorgefälle bestätigen im allgemeinen das Vorhandensein einer guten Mittlererie. Die Kärtöffeln haben sich in West- und Süddeutschland gut entwickelt, in den östlichen Gebieten, sowie in der Provinz Brandenburg und vielfach auch in der Provinz und im Königreich Sachsen werden die Aussichten infolge der andauernden Trockenheit weniger günstig beurteilt. Indessen kann von baldigen Niederschlägen noch ein wesentliche Besserung erwartet werden.

Kriegsspende.

Die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg hat der Zentralstelle des Roten Kreuzes in Berlin 100.000 M. zur Verfügung gestellt.

Die Münchner Kriegs-Kreditbank.

Das auf 1 Millionen Mark bemessene Aktienkapital der Münchner Kriegs-Kreditbank nach Berliner Muster ist von Großhandel und Großindustrie bereits dreimal überzeichnet worden.

Eine Kriegsschreibtube.

Um der Bahnpolizei hat die Stadt Dortmund eine Kriegsschreibtube eingerichtet, in der der ärmeren Bevölkerung bei der richtigen Adressierung der an die Feldzugteilnehmer gerichteten Postsendungen (Karten, Briefe und Pakete) geholfen werden soll. Auch können für solche Personen, die im Schreiben wenig geübt sind, Briefe abgeschaut und geschrieben werden. Sämtliche Leistungen sind unentgeltlich.

Ein Reisebüro geschlossen.

In Frankfurt a. M. wurde auf Anordnung des Generalquartiermeisters ein Reisebüro in der Kaiserstraße wegen unerlaubter Briefbeschleunigung ins Ausland polizeilich geschlossen.

Amtsrichter Knittel bei den Fahnen.

Von der vom Kaiser erlassenen Annette ist auch der durch seine vielen Prozesse mit dem Kaufmann Kammler bekannte Amtsrichter Knittel betroffen worden. Amtsrichter Knittel ist wieder als Offizier zu den Fahnen einzuberufen worden.

Die Behandlung der Engländer in Deutschland.

Dem Wolffischen Bureau geht folgende Erklärung zu: Nach den von Zeit zu Zeit in der europäischen Presse veröffentlichten Nachrichten scheinen in England falsche Vorstellungen über die Behandlung britischer Untertanen in Deutschland vorzuherrschen. Um der Verbreitung falscher Berichte in dieser Angelegenheit vorzukommen, bin ich als britischer Kaplan in Berlin vor der Berliner britischen Kolonie erzählt worden, in ihrem Namen zur Verbreitung in der englischen Presse die folgende kurze Feststellung zu veröffentlichen: Bei dem Ausbruch des Krieges war es natürlich die Pflicht der deutschen Polizeibehörden, die Interessen des Landes gegen alle verächtlichen Feinden zu schützen, die auf deutschem Gebiete waren. Zu diesem Zwecke mußten alle Fremden mit Einschluß der in Berlin wohnenden oder hier zu Besuch weilenden britischen Untertanen unter polizeilicher Aufsicht gehalten werden. Wir sind der Meinung, daß die deutschen Polizeibehörden bei der Ausführung dieser Aufgabe ihre Pflicht nicht nur in gründlichster Weise zu tun suchten, sondern auch gleichzeitig ohne Verleumdung der Überlieferungen von Gerechtigkeit und Höflichkeit, die eines großen, modernen Staates würdig sind. Wir möchten ferner feststellen, daß die allgemeine Haltung der Bevölkerung, besonders der mittleren und gebildeten Klassen, gegenüber den britischen Untertanen in Freundschaft und Höflichkeit fast nur wenig von ihrer Haltung in Friedenszeiten unterschieden hat. Nur, in dieser Prüfungszeit haben sich die deutschen Beziehe, die deutsche Gerechtigkeit und Höflichkeit würden einer Nation erwischen, die an Totalisation in der Welt in vorderster Reihe steht. H. M. Williams, britischer Kaplan in Berlin.

Für die Besther bulgarischer Schachtheine.

Die Direktion der öffentlichen Schulden erklärt folgende Erklärung: Mit Rücksicht auf den europäischen Krieg, der die Postverbindungen unterbrochen und jeden internationalen Geldverkehr unmöglich gemacht hat, teilt die Direktion der öffentlichen Schulden den Besther bulgarischer Schachtheine im Auslande, die bei der Banque de Paris et des Pays-Bas in Paris und anderen Banken zahlbar sind, mit, daß sie von heute ab bis zu anderweitiger Regelung bei der Nationalbank in Sofia den Betrag der falligen Schachtheine zu ihrer Verfügung stellt, welchen die Interessenten jederzeit gegen Zurückgabe der Schachtheine abheben können. (W. T. B.)

Die Dardanellen für Handelschiffe frei.

Die Flotte hat an die ausländischen diplomatischen Missionen in Konstantinopel eine Befreiungsdeklaration, in der sie mitteilt, daß Handelschiffe die Dardanellen wieder frei passieren können. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Die Verlustliste Nr. 7.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der "Reichsanziger" veröffentlicht die Verlustliste Nr. 7. Diese umfaßt 449 Namen. Sie nennt 7 tote Offiziere und 103 getötete Unteroffiziere und Mannschaften. Die Zahl der verwundeten Offiziere beträgt 15, und zwar 5 schwer, 9 leicht verwundet, einer ist als nur verwundet bezeichnet. Vermisst wird 1 Offizier, Mannschaften sind 26 verwundet, darunter 7 schwer, 102 leicht, 27 sind nur als verwundet aufgeführt. 117 werden vermisst. Namen aus sächsischen Orten sind auf dieser Verlustliste nicht angegeben.

Der Dank des Kaisers an den Krenzer "Augsburg".

Berlin. (Priv.-Tel.) Der deutsche Krenzer "Augsburg", der am 2. August den russischen Kriegsschiffen Libau bombardiert und in Brand geschossen hatte, war nach Beobachtungsfahrt wieder zur Flotte zurückgekehrt. Hier erschien an Bord des Krenzers Prinz Heinrich von Preußen und teilte der Mannschaft mit, daß der Kaiser der See-Hochsee sehr gespenst habe. Im Auftrage des Kaisers sprach Prinz Heinrich den tapferen Mannschaft Anerkennung und Dank aus, wobei er die zuverlässliche Erwartung ausdrückte, daß sich die Feinde an der deutschen Flotte die Zähne ausbeißen würden.

Frühzeitige Sperrung des Hafens von Riga.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am 29. Juli verließ der Rigaer Dampfer "Septima" mit Ladung den russischen Hafen Riga. Bereits an diesem Tage war der Hafen durch schwere Minen gesprengt. Der auslaufende deutsche Dampfer wurde auf der Brücke durch einen russischen Offizier, im Maschinenraum durch zwei russische Soldaten mit aufgesetztem Seitengewehr beschossen, während er von einem Schlepper über die Minenperre hinweggeschleppt wurde. Die militärische Besichtigung erklärte, bei jedem selbständigen Maschinenkommando oder sobald nur an die Steuerung geführt werde, von ihren Waffen Gebrauch machen zu müssen.

Englische Lügen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der gesamten ausländischen Presse war im Februar die Nachricht verbreitet, daß am 6. August bei der Dogger-Bank eine Seeschlacht zwischen deutschen und englischen Flottenteilen stattgefunden hätte. Der deutsche Dampfer "Mars" hat am gleichen Tage die Dogger-Bank passiert und überhaupt kein Fahrzeug, weder Kriegs- noch Handelschiffe, in Sicht bekommen.

Bulgarien, Rumänien und die Türkei.

Bulgarien. (Priv.-Tel.) Heute ist der bulgarische Gesandte am Russischen Hofe Radew hier eingetroffen. Der Gesandte einer dauernden Verständigung zwischen Rumänien, Bulgarien und der Türkei nimmt immer greifbarere Formen an, und Bulgarien scheint gegenwärtig von Rumänien nichts zu befürchten zu haben. Es geht auch ein Gespräch, Rumänien schlage Bulgarien Rückgabe des größten Teiles der Dobrudscha mit Ausnahme Silistra vor und verlange dafür ein 20jähriges Offensiv- und Defensivbündnis.

Rußland und Englandfeindliche Stimmung in Persien.

London. (Priv.-Tel.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: In ganz Persien herrscht eine starke Bewegung gegen Rußland und England, die voraussichtlich in Bälde zu einer offenen Erhebung gegen die beiden Protektoratsmächte führen dürfte. In allen größeren Ortschaften, namentlich Nordpersiens, bilden sich Freiwilligenverbänden. Die Stimmung in der Bevölkerung geht dahin, unverzüglich mit der Türkei ein festes Bündnis abzuschließen.

Englische Kolonien gegen Japan.

Malmö. (Priv.-Tel.) Einem diesigen Blatte wird aus London gemeldet, daß die britischen Kolonien im Stillen und Indischen Ozean gegen die Absicht Japans protestieren, sich in den Besitz der deutschen Ansiedlungen im südlichen Teile des Stillen Ozeans zu legen. Man betrachtet den Überfall auf Kiautschou als ein Vorspiel hierzu.

Behebung des Mangels an Kleingeld.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Mangel an Zahlungsmitteln in kleinen Beträgen ist durch die Ausgabe der Darlehnsklassenchein in Werte von 5 Mark erheblich verminder worden. Bisher hat die Reichsbank für rund 120 Millionen Darlehnscheine ausgegeben. Dieser Betrag wird in nächster Zeit noch eine erhebliche Steigerung erfahren, nachdem inzwischen die ersten Schwierigkeiten, die sich der Tätigkeit der Darlehnsklassen entgegengestellt hatten, überwunden sind. Inzwischen ist auch der Mangel an Silbergeld, besonders in den Großstädten, etwas behoben. Es hat dies vor allem seinen Grund in der andauernden Ausprägung von Silbermünzen in allen deutschen Münzstätten. Gegenwärtig werden nur Einmarkstücke und Halbmärkte geprägt, um der besonders starken Nachfrage nach kleinen Zahlungsmitteln zu genügen. Beim Ausbruch des Krieges verfügte die Reichsbank über Zahlungsmittel (und zwar Noten und Hartgeld zusammen) im Betrage von 7 Milliarden Mark. Dieser außerordentlich hohe Betrag hätte unzweckmäßig ausgereicht, um jeden Bedarf an Umlaufmitteln zu decken, wenn nicht die zwecklose Ansammlung von Hartgeld in weit höherem Umfang stattgefunden hätte, als man anzunehmen berechtigt war.

Die Versendung von Auskunftsgegenständen.

Berlin. Es liegt Veranlassung vor, auf die Bekanntmachungen der Feldpostdirektion hinzuweisen, nach der Kleidungs- und Auszugs- und Auszugsgegenstände für Truppenzettel und deren Angehörige von der Berliner Postdirektion durch die Feldpost ausgeschlossen sind. Diese Sendungen sind grundsätzlich von den Erholungstruppen durch Vermittlung der Kapellenbehörden nach dem Kriegshauptorte zu befördern. (W. T. B.)

Der Verkehr mit vollzugsfähigen Waren.

Berlin. Die "Nord. Allg. Zeit." bringt längere Ausführungen über den Verkehr mit vollzugsfähigen Waren während des Krieges. (W. T. B.)

Eine Kriegsschiffskasse für Büchsenangehörige.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die dem Deutschen Büchsenverein angegliederte Wohlfahrtskasse für deutsche Büchsenmitglieder beschloß die Gründung einer Kriegsschiffskasse, die dazu bestimmt ist, vor allem die Notlage der Familien von elternlosen, verwundeten oder gefallenen Schauspielern nach Möglichkeit zu lindern.

Ein luxemburgisches Notes Kreuz.

Berlin. Die "Nord. Allg. Zeit." schreibt: In Luxemburg ist durch Stiftungsurkunde vom 8. August 1914 die Gesellschaft des luxemburgischen Notes Kreuzes ins Leben gerufen und durch großzügigen Beischluß vom 9. August staatlich anerkannt worden. Das luxemburgische Note Kreuz hat die Zulassung zur Münzprüfung bei der deutschen freiwilligen Krankenpflege nachgezogen. Von der deutschen Regierung ist dieses Anerkennen mit bestem Dank angenommen worden. (W. T. B.)

Bericht auf ausländische Orden.

Gotha. Der Coburg-Waldeckische Oberhofmeister v. Rüxleben teilt mit: Ich habe mich meiner russischen, belgischen und vor allem englischen Orden entzweit und stelle den Groß der Nationalhuldigung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zur Verfügung. Wer macht mit?

Der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Schweden.

Stockholm. (Priv.-Tel.) Nachdem der schwedische Reichstag schließlich die Kriegsvorlagen bewilligt hat, arbeiten die Reedereien mit großer Energie, um die Schiffsfahrt wieder in Gang zu bringen. Die Svenska Aktienfirma beschäftigt eine regelmäßige Verbindung zwischen Stockholm und Lübeck wieder herzustellen. Die größten Schwierigkeiten bietet die Kohlenfrage, doch ist jetzt die Sinnnahme von Kohle in deutschen Häfen und aus Schiffen neutraler Staaten geplant. Verhandlungen wegen des Handelsverkehrs nach Lübeck sind zwischen der Regierung und der deutschen Handelskammer in Stockholm im Gange.

Dertliches und Göttliches.

Das amtliche "Dresden. Journal" schreibt: "Wie wir hören, hat unser König das Opfer auferlegt, nicht zuletzt vermutlich in der Gewissheit, der 1870/71 Bismarck so oft Ausdruck verliehen hat, daß die einem gekrönten Hause geäußerten Rücksichten geeignet sind, die eigentlichen Aufgaben der Kriegsführung zu erleichtern. Se. Majestät der König hat sich indessen vorbehalten, sobald es die Verhältnisse gestattet, seine Arme im Felde anzuwenden. Inzwischen aber wissen wir es vom Tant, daß er, ein Beispiel edler Selbstverlängerung, im Falle bleibt, wo alltäglich in den weittragendsten wirtschaftlichen Fragen Seine Entscheidung einzuhören ist und er sich an die Spalte aller derartigen Unternehmungen stellt, die dem Frieden, den Kummer und den Elendern wie der zurückgelassenen Bevölkerungskräfte zu neuen Bedeutung.

Dem Schriftsteller Schauburg in Quasny, Kreischaupräsident Leipzig, wurde des Kür. Reichsminister für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, dem Kraftwagenführer Winkler in Leipzig das neben dem Braunschweigischen Orden Heinrichs des Löwen gehaltene Ehrenkreuz I. Klasse verliehen. Der Fabrikbesitzer Stadtrat Dr. Gruner in Charlottenburg erhielt das Ritterkreuz I. Klasse des Sachsen-Albrechtsordens. Leberecht Müller in Chemnitz, sowie die Oberpostmeister Wünther in Plauen und Wiesenhütter in Aue das Preußische Allgemeine Ehrenzeichen.

Todesfall. Ein Mitglied der Grünen Ständeäcker, Mittergutsbesitzer v. Oppel, ist auf seiner Besitzung Zschau im Alter von 78 Jahren gestorben. Ihm gehörten außer Zschau noch die Güter Krebs und Wellerode. Der Verstorbene, der an dem Kriege von 1870/71 als Major teilgenommen hat, hatte sich dem Studium der Jurisprudenz gewidmet, bevor er die Verwaltung seines Gutes übernahm.

Die Schwierigkeiten bei der Ausstellung der Verlustlisten. Neben die Schwierigkeiten, die die Ausstellung der Verlustlisten den beteiligten Stellen verursacht, herrscht im Publikum noch immer eine falsche Auffassung. Es werden darum einige auffällende Mitteilungen von allgemeinem Interesse sein und zur Beruhigung viel beitragen. Man denkt an die Verhältnisse nach einem ereignigen Kampf. Bei jedem Truppenteil fehlen Mannschaften. Zwar weiß man von einigen, daß sie sterben. Aber das Schicksal vieler anderer bleibt vorläufig ungewiß. Nach mehrere Tage nach der Schlacht finden sich Leute bei ihrer Truppe ein, die man vermisst und vielleicht schon tot geglaubt hatte. Sie waren abgelaufen und hatten sich einer anderen Truppe angeschlossen. Neben das Schicksal der Verwundeten erfährt man oft erst nach längerer Zeit Kenntnis. Lebendverwundete werden zu Fuß, per Wagen oder Auto zurückgeschafft, auch Schwerverwundete sucht man sowohl wie möglich nach rückwärts fortzutun, um Verbandsplätze, Feldlazarette usw. für etwa neu eintreffende Verwundete freizumachen. Wohin diese Transporte gehen, weiß die kämpfende Truppe nicht. Erst nach und nach liefern Nachrichten bis zu allen Stellen durch, wo sich die feindlichen Verbündeten befinden. Zu all diesen Feindseligkeiten gehört Muße und Sorgfalt. Ein Sturm und Drang des Geschreis und im unmittelbaren Anschluß daran sind ne deshalb unmöglich. Oft entstehen besondere Schwierigkeiten dadurch, daß die Verbündeten stark durcheinander kommen, so zum Beispiel bei Ortsgesetzen und in der Verfolgung. Wenn der erste Moment der Ruhe eintritt, ist mancher Truppenteil vielleicht meilenweit von den Stellen entfernt, an denen er gehoben hatte. Mancher Abgemommene sieht daher seine Truppe erst nach mehreren Tagen wieder. Neben das Schicksal vieler Verwundeten könnte man natürlich gleich nach der Schlacht berichten. Die Verlustlisten sollen aber möglichst vollständig und möglichst sorgfältig aufgestellt sein. Vollständig, damit nicht falsche Hoffnungen erweckt werden, sorgfältig, um unbegründeter Trauer vorzubereiten. Nochmals sei übrigens darauf hingewiesen, daß im Kriege 1870/71 die Verlustlisten viel längere Zeit in Anspruch genommen haben, als im gegenwärtigen Kriege. Wir danken dies der besseren Ausbildung aller Nachrichtenmittel, der besseren Organisation des Nachrichtenwesens und besonders dem Eifer und der Hingabe aller beteiligten Stellen, die im Interesse des ganzen Volkes liegenden Sache zu dienen.

5000 Gefangene auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück. Nach einer Bekanntmachung der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Königsbrück sind in altertümlicher Zeit auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück etwa 5000 Gefangene zu versorgen. Die Unternehmer, die für die Verpflegung geholt werden, haben für Frühstück Kaffee mit Brötchen oder Suppe, für Mittag Kiech und Gemüse, für Abend Kaffee mit Brot usw. oder Suppe zu liefern. Für Kopf und Tag werden für die Verpflegung der Gefangenen 60 Pg. gewährt.

(M. I.) Das Verbot der Aufnahme von Chiffren in den Zeitungen hat für diese große wirtschaftliche Nachteile im Gefolge gehabt. Auf Vorschlag des Verlags eines deutschen Zeitungsvorlesers wird dieses Verbot nunmehr wie folgt abändern: 1. Anzeigen, deren Text ganz oder teilweise verschlüsselt ist, dürfen nach wie vor nicht aufgenommen werden. 2. Bei

Helle ist beim Postamt 2 eingerichtet worden. Obgleich zurzeit bereits 200 Beamte und Unterbeamte bei der Leipziger Postkundestelle beschäftigt sind, so reicht diese Zahl bei der jetzten Zunahme des Feldpostverkehrs bei weitem noch nicht aus. Die Postverwaltung hat daher zahlreiche Ausbildungskräfte eingestellt, wodurch in der jeweils schweren Zeit vielen arbeitslosen Leuten ein sicheres Einkommen verhafft worden ist.

Berdeung wertlos gewordener Sachlicher Staatspapiere. Nach einer Bekanntmachung des Landesamtes zur Verwaltung der Staatsschulden sollen nächsten Sonnabend, den 29. d. M., im staatlichen Fernheiz- und Elektrizitätswerke insgesamt 25 149 400 M., in den Jahren 1910 und 1911 in Staatsschuldbuchforderungen umgewandelte Prozentige Sachliche Rente, sowie durch Auslösung erzielte Staatsschuldenfesscheine und eingelöste Zuschriften verbrannt werden. Das Kriegszutaten wegen hat das Publikum hierzu diesmal keinen Antritt.

Gegen die Abhaltung der diesjährigen Leipziger Michaelismesse wendet sich auch die deutsche keramische Industrie, die zu den Hauptbefürwortern der Leipziger Messe gehört, in ihrem Organ "Die Keramische Musterbau". Eine große Anzahl von Fabriken hatten ihren Betrieb völlig eingestellt. Bei den für die Messe in Betracht kommenden Industriezweigen steht der Absatz vollkommen, und es sei nicht einmal das für die Belebung der Messe notwendige Personal vorhanden. Den Rat der Stadt Leipzig leite vornehmlich das Interesse, die hohen Musterlager-Mieten hereinzubekommen.

Nacht's nach! Vom einer Bekanntmachung des Oberbefehlshabers der Marken bat sich die Universitätsklinik der Königlichen Charité in Berlin bereit erklärt, die ärztliche Beratung und Behandlung der im Bett und Nissen anfallenden Kinder von Angehörigen des Soldatenhauses unentgeltlich zu übernehmen. Mögen alle Städte, in denen größere ärztliche Institute sich befinden, diesem Beispiel folgen! — In einem Berliner Kaffeehaus war's abends! "Die Wacht am Rhein" war gerade verlesen. Da ergreift ein Sohn einen leeren Weinfächer. „Wir wollen nicht bissig singen, wir wollen auch handeln! Hier legt ich einen Taler fürs Rote Kreuz hin!“ Darauf geht er von Tisch zu Tisch. Und das Ergebnis? 573,45 M.! Ihr Kaffeehaus- und Restaurantgäste in deutschen Landen, macht's nach!

Angebot von Lazaretträumen. Der Kirchenvorstand der Auferstehungskirche in Vorstadt Plauen hat in einer besonders abgehaltenen Sitzung am 18. d. M. beschlossen, dem Roten Kreuz für den Fall eintretenden Bedarfs die Räume im Erdgeschoss des Kirchengemeindehauses zur Verfügung zu stellen. Diese Räume würden sich vermöge ihrer Anordnung und Einrichtung, wie bei der Lage des Gebäudes überhaupt, besonders eignen zur Unterbringung von Verwundeten und Gencinden. — Der Dresdner Turnerverein hat sein schönes Clubhaus an der Elbe für verwundete deutsche Krieger als Heilungszimmer in der Verfügung gestellt. Von den Mitgliedern des Vereins wurden bisher 80 als Rekrutisten und Landwehrleute einberufen, wozu noch ein Dutzend Angehörige des Landsturmes kommen, so daß der Auferstehung rund hundert Soldaten gefällt hat. — Der Turnverein zu Großsiedl (Amtshauptmannschaft Bornau) hat, wie die Nachrichtenstelle des Ministeriums des Innern mitteilte, seine für mindestens 30 Betten ausreichende Turnhalle als Hölzlagerei für verwundete und frische Krieger dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt und ist auch zur Beauftragung der notwendigen Einrichtung erboten. Ferner sind zu gleichen Zwecken im Stadtkrankenhaus in Großsiedl 12 Betten vorhanden und zur Aufnahme verwundeter Krieger in Bürgerfamilien 8 Betten zur Verfügung gestellt worden.

Spenden für das Rote Kreuz usw. Der Deutsche Fußballbund hieltte aus dem für die Olympischen Spiele des Jahres 1912 bestimmten Grundstock für das Rote Kreuz als erste Beihilfe 3000 M., der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine stellte ebenfalls 3000 M., und der Brandenburgische Fußballverband 1000 M., sodass der deutsche Fußballsport bis jetzt 7000 M. für das Rote Kreuz geleistet hat. — Wie uns die Königliche Brandversicherungssammler mitteilten, hat Herr Brandversicherungsinspektor a. D. Regierungsbaumeister Diplom-Ingenieur Oskar Hölder in Dresden von ihm zugehörigen Ruhegehalte 10 v. H. auf die Dauer des Krieges zugunsten der Angehörigen der zur Krieger-Einheitlichkeit gehörten. — Der Dresdner Nach- und Fortbildungsschuleverein hat sich mit einem entsprechenden Beitrag der Kriegsorganisation Dresdner Vereine angeschlossen.

Der Arbeitgeberverbund für das deutsche Holzgewerbe. Bezirk Leipzig, hielt eine Versammlung ab, in der über den Umfang der durch den Krieg notwendig gewordenen Arbeitserstellungen und Vertriebslösungen Bericht erstattet wurde. Die Leipziger Holzindustrie, besonders die Pianoforte- und Möbelindustrie, ist durch die jetztige schwere Krise betroffen, indem sofort der Ausbruch des Krieges alle vorliegenden Aufträge zurückgegangen wurden. Die Mitglieder des Bezirkverbandes beschäftigen, die Arbeiter der Fabriken bei verkürzter Arbeitszeit auch unter persönlichen Opfern weiterbeschäftigen, wodurch jedoch nicht möglich ist, die Not der Arbeitslosen durch Illustrationen zu mildern. Die Versammlung stellte dem Vorstand zu diesem Zweck zunächst 10 000 M. zur Verfügung.

Ein Wohltätigkeitskonzert zum Beste des Roten Kreuzes findet am Mittwoch, den 26. August, abends 18 Uhr, im Palasthotel Weber statt. Zur Mitwirkung sind gewonnen worden: die Herren Königlicher Kommerzienrat Müller, Hofstaatsrat Alexander Bierth, sowie Adolf Friede (Violoncello) und die Damen Baroness von Baur und Hanna Krüger (Klaviers). Eintrittslisten zu 2,50 M. inkl. Billetttene sind in der Kunstmälerhandlung von Böhl, Prager Straße, zu haben.

Der Elternkund für Knabenmusik lädt in Anbetracht der ersten Zeit seines für heute angekündigten Auftretens nebst Aufführung ausdrücklich. Er veranstaltet dafür Sonntags, den 6. September, zum Beste des Roten Kreuzes im Prichnigbad (Alaunplatz) eine Aufführung, bei der sämtliche Trommler, Pfeifer und Hornisten und ein Knabendorf mit über 100 vorläufigen Musikhüten die Zuhörer erfreuen werden. Eintritt und Programm 20 Pf. Besuchende für eine Babenverlösung werden bei Kaufmann Kunze, Große Mecklenburgstraße 16, entgegengenommen.

Das Dresdner Knabenorchester fehltständige Abteilung im Deutschen Verein für Volksbildung veranstaltet heute Sonntag, nachmittags 14 Uhr, im Palaishaus (Bauzener Straße 23) ein Wohltätigkeitskonzert unter Leitung des Musikdirektors Robert Frenzel. Eintritt 20 Pf. Die Belohnung wird dem Roten Kreuz überwiesen.

Eine Sammelstelle der amerikanischen Kolonie für das Rote Kreuz ist in dem Geschäft der Firma American Shoe Co., Dresden, Prager Straße 28, errichtet worden.

Eine sehr nachahmenswerte Einrichtung haben die Chemnitzer Schuhvereine getroffen, indem sie ihre Schuhhäuser zur Verfügung stellen und dort freiwillige mit Armeeuniformen einererzieren und einschießen.

Die Auto-Liga Sachsen (V. B.) erhält im heutigen Abendteil einen Aufruf an alle Automobilisten zur Bereitstellung von Automobilen für den Verwundentransport von den Bahnhöfen zu den Lazaretten. Eine solche Bereitstellung wird sicherlich dankbar begrüßt werden, da die weitauslaufenden und gut gefederten Automobile ein vorzügliches Transportmittel für Verwundete darstellen.

Die Gewerbezimmer Dresden richtet an die Verbände der Innungen und gewerblichen Vereine die dringende Bitte, sich der durch Einberufung ihrer Meister gefährdeten Betriebe ganz besonders anzunehmen und den Familien der im Felde stehenden Handwerksmeister und Gewerbetreibenden durch werktägige Mitarbeit die Erhaltung ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit nach Kräften zu helfen. Ferner richtet die Gewerbezimmer an nicht einberufene Handwerksmeister die dringende Aufrufung, Schriften von einberufenen Meistern während der Dauer des Krieges in Arbeit und Freizeit zu nehmen, damit es nach Beendigung des Krieges nicht an tüchtigen gebliebenen Hilfskräften fehle. An die Bevölkerung wird die Bitte gerichtet, zur Erleichterung der schweren Lage der Handwerker und Kleingewerbetreibenden durch sofortige Barzahlung geleisteter Arbeit und Erledigung noch ausreichende Rechnungen das Ihre einzutragen.

Der Verband Dresdner Geschäftshäuser, dem eine große Anzahl der angeschlossenen Dresdner Teilgeschäfte aller Branchen als Mitglieder angehören, hielt an vergangenen Freitag eine stark besuchte Mitgliederversammlung ab, in welcher eine lebhafte Ausprache über die durch den Krieg verursachten Geschwierigkeiten und Hemmnisse in den geschäftlichen Verkehr stattfand. Aus den gesagten Geschlüssen ist besonders hervorzuheben, daß aufdringendes Anstreben des Vorstandes Einrichtungen geschaffen werden sollen, mit deren Hilfe trotz Tarnierieden des Geschäftes während des Krieges umfangreiche Entlastungen von Angestellten zu vermeiden seien dürften. Ferner soll die Dresdner Bewohnerchaft aufgefordert werden, bis auf Weiteres nur gegen Barzahlung zu kaufen und ältere Rechnungen baldigst zu begleichen. Diese Maßnahme ist notwendig, damit die Geschäftswelt den an sie gestellten schweren Anforderungen gerecht werden kann, zumal es bisher auch kein üblich war, im Detail nur gegen Bar zu kaufen und hier das Kreditgebot von jenseit als ein großer Nebenstand bezeichnet wurde. Wir verweisen auf das in vorliegender Nummer befindliche Interview.

Die Arbeitsstätte für Arbeitslose der Stadtmision, Menageriestraße 2, littet im Infernalenteile unseres heutigen Blattes um Abnahme gespaltenen Holzes. Die Beleidigung der durch den Krieg in erschreckender Weise zunehmenden Arbeitslosigkeit stellt einen eminent wichtigen Dienst im Interesse des Gemeinwesens und somit des Vaterlandes dar. Die Stadtmision kann aber nur dann den nicht leichten Kampf gegen den inneren Feind der Arbeitslosigkeit erfolgreich führen, wenn das von den Arbeitslosen fertiggestellte Brennholz flotte Abnahme findet, zumal bei dem großen Andrang hellenloser Familienväter die Speicher schon zum Teil sich gefüllt haben. Das Holz wird zu alten Preisen in besserer Qualität geliefert, und alle, die ein Herz für die Not unserer ernsten Zeit haben, werden dringend und herzlich gebeten, ihr Winterholz bei der Arbeitsstätte, Menageriestraße 2 (Fernprecher 28 33), oder bei der Geschäftsstelle der Stadtmision, Bünzendorfstraße 17 (Fernprecher 13 674), zu bestellen.

Speisung von Kindern eingezogener Väter. Dieses schöne Werk, das von der Zentrale für Jugendfürsorge angezeigt erfreut worden ist, hat viele gefunden, die freudig ihre Mitarbeit erklärt haben. Die Zahl der bis jetzt eingegangenen Meldungen beläuft sich auf 120. Wegen 50 Kinder werden auf diese Weise mit Mittagessen versorgt. Wir können es nicht unterlassen, von den vielen begeisterten Zuschriften hier eine wiederzugeben: „Es wird mit einer Freude sein, an dem täglichen Mittagstisch zwei oder drei Kinder teilnehmen zu lassen, deren Väter im Felde sind. Dasselben können hier die Schularbeiten erledigen, im nahen Walde spazieren gehen und noch eine Butterknitte erhalten, um dann nach Hause zu gehen. Ich bitte Sie dringend, mir bald einige Kinder zu senden. Dieses überaus wohlwollende Entgegenkommen aller Kreise läßt es der Zentrale für Jugendfürsorge angezeigt erscheinen, nochmals die herzliche Bitte auszusprechen, daß auch diejenigen, die sich noch nicht haben entschließen können, sich doch in der Geschäftsstelle, Marienstraße 22, 1, Sprechz. Montags, Dienstags, Mittwochs von 10 bis 12 Uhr, Donnerstags, Freitags von 3 bis 5 Uhr, Sonnabends 3 bis 5 Uhr, mündlich oder schriftlich melden möchten, unter Angabe von Zeit und Auslast der Kinder, um solchen armen Kindern diesen Dienst zu erweilen.“

Die "Kriegsnummer" des Martin-Luther-Gemeindeblattes "Die leste Burg", die insbesondere auch den Frauen und Jungfrauen Trostung, Stärkung, Klärung bringt, ist, wie nochmals erwähnt sei, Martin-Luther-Platz 5, part. im Kirchenamt zu haben. Ebenso die leste Nummer des Martin-Luther-Gemeinde-Erbaubungsblattes "Licht und Trost", die als Kriegsandsatzblatt in kurzen Beiträgen, Gebeten, Liederversen erscheint. Diese Nummer 18 bringt drei Beiträge vom Mitarbeiter Rohde: 1. Wir führen den Krieg mit gutem Gewissen und warten auf guten Ausgang und gerechten Spruch. 2. Heil und Fleisch im gegenwärtigen Kriege. 3. Vaterlandsliebe und Gottesglaube innozient. — Die Empfänger werden um eine kleine Spende für Rinderung der Kriegsnot gebeten.

Der Nationale Frauendienst hat eine Auskunfts- und Meldestelle Marienstraße 8, part., eingerichtet, wo Rat und Auskunft suchende Personen an die richtigen Behörden gewiesen und auch sonst beraten werden. Meldepunkte zum freiwilligen Hilfsdienst werden dort ebenfalls entgegenommen, doch werden die, die sich schon in Vitten befinden, einzeln lassen, gebeten, es nicht noch einmal zu tun.

Die Königliche Öffentliche Bibliothek soll von morgen ab bis auf Weiteres für den Lesesaal- und Leihverkehr, jedoch unter den folgenden Beschränkungen wieder geöffnet werden: Der Lesesaal ist nur während der Normaltagsschichten von 9 bis 2 Uhr für das Publikum geöffnet, und zwar nur für Personen, die sich durch eine von der Expedition der Bibliothek auszustellende Karte legitimieren. Solche Karten werden an Benutzer, die nicht persönlich bekannt sind, nur dann ausgestellt, wenn sie nachweisen, daß sie keiner der mit dem Deutschen Reich im Kriegsstande befindlichen Nationen angehören. Statt der bisherigen zwei findet nur eine einmalige Bücherbeleihung statt, und zwar in der Weise, daß alle bis 9 Uhr früh beflockten Bücher in der Zeit von 11 bis 2 Uhr entliehen werden können. Die landsturm-pflichtigen Entleiher haben sich zur Rückgabe entliehener Bücher im Falle einer Einziehung besonders zu verpflichten. Eine Verleihung von Büchern nach auswärts muß vorläufig ganz unterbleiben.

Die Schneidervereinigungen Dresdens (Herren- und Damenschneider) wenden sich im Anzeigenteile dieser Nummer mit der Bitte an ihre Kundstoffs, die Schneiderrechnungen zu bezahlen.

Lagesgeschichte.

Zum Tode des Papstes.

In der Kapelle von St. Peter wird die Krone, wo der Körper des Papstes beigesetzt werden soll, in der Kapelle des Salvatorbells vorbereitet. Dort befinden sich auch die Gräber von Heinrich XX., Jacob III. und ferner von Karl XII.

Die beiden deutschen Kardinäle Ritter und Hartmann (Röhl) werden sich Anfang nächster Woche zur Beteiligung an der Papstwahl nach Rom begeben. (W. T. B.)

Amerikanische Handelspolitik.

Ein Gesetzeswurf ist in Vorbereitung, der die Bundesregierung ermächtigt, 30 Millionen Dollars zur Beschaffung von Handelsdampfern zu verausgaben, um die Ausfuhr von Getreide und sonstigen Nahrungsmittern, sowie von Baumwolle sicherzustellen. Das Projekt findet in der Deutschen Reich ein günstige Aufnahme. (W. T. B.)

Während des Krieges nichts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser hat folgende Kabinettsorder erlassen: Mobilisierung und Versammlung des Heeres an den Grenzen sind vollendet. Mit beispiellose Sicherheit und Pünktlichkeit haben die deutschen Eisenbahnen die gewaltige Transportbewegung ausgeführt. Danach gedenke ich zunächst der Männer, die seit dem Kriege 1870/71 in Süßes Arbeit eine Organisation geschaffen haben, die nunmehr ihre erste Probe glänzend bestanden hat. Allen denen aber, die Meinem Rufe folgend, mitgewirkt haben, das deutsche Volk in Bosen auf den Schienewegen den Feinden entgegenzuwerfen, insbesondere den Linienkommandanturen und Bahnbewohner, sowie den deutschen Eisenbahnverwaltungen, vom ersten Beamten bis zum letzten Arbeiter, spreche ich für ihre treue Hingabe und Pflichterfüllung Meinen feierlichen Dank aus. Die bisherigen Leistungen geben Mir die sicherste Gewähr, daß die Eisenbahnen auch im weiteren Verlaufe des großen Kampfes um des deutschen Volkes Zukunft jederzeit den höchsten Anforderungen der Herführung gewachsen sein werden.

Großes Hauptquartier, den 22. August 1914.

ges. Wilhelm I. R.

Berlin. Starke russische Kräfte sind gegen die Vinie Gumbinnen-Angerburg im Vorgehen. Das 1. Armeekorps hat am 20. August erneut den auf Gumbinnen vorgehenden Feind angegriffen und gewonnen. Dabei sind 8000 Gefangene gemacht und 8 Geschütze erbeutet. Von einer beim Armeekorps des östlichen Kavalleriedivision war längere Zeit keine Nachricht da. Die Division hat sich mit zwei feindlichen Kavalleriedivisionen herumgeschlagen. Sie traf gestern beim ersten Armeekorps mit 500 Gefangenen wieder ein. Weitere russische Verstärkungen sind nördlich des Preßel und südlich der malurischen Seenlinie im Vorgehen. Über das weitere Verhalten unserer Armee muß noch Schweigen bewahrt werden, um dem Feind unsere Maßnahmen nicht vorzeitig zu verraten. Über die Fortschritte im Westen werden in Kürze weitere Mitteilungen folgen. Ein neuer Versuch des Gegners, in Ober-Ost einzudringen, ist durch den Sieg in Pöhringen vereitelt. Der Feind befindet sich auch im Ober-Ost im Absage.

Bukarest. Wie zuverlässig verlautet, haben fast alle Deutschen Serbien verlassen. Sie müssen sich bereits vor einigen Tagen auf dem Wege nach Sofia befinden haben. (W. T. B.)

Berlin. Der Kriegsminister hat die hellvertretenden Generalkommandos angewiesen, Landsturm-pflichtige, die in der Schiffahrt beschäftigt sind, nicht zum Dienste einzuziehen. (W. T. B.)

Amsterdam. (Priv.-Tel.) Der frühere französische Minister des Außen Pichot macht in Pariser Blättern darauf aufmerksam, daß es umfang von Japan gewesen ist, Deutschland eine Frist zur Beantwortung des Ultimatums bis zum 20. zu geben. Deutschland würde es nicht unterlassen, jetzt sein Pachtgebiet Kiautschou an China zurückzugeben, was es nach dem Vertrage festgestellt kann.

Wien. Auch die Abendblätter feiern den glänzenden Sieg bei Meß, der hier als Leistung glänzender Takt, beispiellose Mutes und bemerkenswerter Energie der deutschen Armeekorps bejubelt wird, als Meister- und Heldentat, welche die besten Hoffnungen auf den Ausgang des Weltkrieges und seine politischen Konsequenzen gewaltig steigerte und zur frohen Gewissheit mache. Gewaltig wie der Sieg ist die Freude, mit der er bei uns begrüßt wird. Den deutschen Kriegern geht aus allen Gauen der Monarchie ein donnerndes Hurra zu. (W. T. B.)

Wien. Zu den Siegen der Österreichischen Armee im russischen Kriegsschauplatz schreibt das Wiener Korrespondenz-Bureau: Vom russischen Kriegsschauplatz lassen sich schöne Erfolge unserer schneidigen Kavallerie melden: In Tomaszow wurde eine feindliche Truppendivision überschlagen. Zwei Kavallerieregimenter und eines ihrer Ulanenregimenter mussten die Flucht ergreifen. Ein Angriff einer russischen Kavallerie-Truppendivision ist zusammengebrochen. Eine ihrer Brigaden wurde bei Turka vernichtet, die andere bei Kamionka-Strumilowa sehr hart mitgenommen. Tomaszow und Turka sind östliche Gemeinden, Kamionka-Strumilowa ist eine Bezirkssiedlung im östlichen Galizien, nördlich von Lemberg. Unsere Krieger erzielten in außerordentlich hohen Leistungen, die sie fit in russisches Gebiet hinein führten, vorzügliche Aufführungsergebnisse. Sie rissen durch Abwesen von Bombern große Verwirrung in feindlichen Lagern und Trains hervor. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz wurden östlich von Bischkek-Nudo etwa 30 serbische Bataillone nach hartnäckigen Kämpfen am 20. und 21. d. M. geworfen. Es handelte sich dabei um die Schumadija-Division ersten Aufgebots, 1. Regiment Infanterie, ein Kavallerie-Regiment, ein Artillerie-Regiment und je ein Regiment 1., 2. und 3. Aufgebots der Drina-Division. (W. T. B.)

Östn. (Priv.-Tel.) Über 600 belgische Gefangene sind heute nachmittag in einem Sonderzug hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach dem Senne-lager weiterbefördert worden.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Heute traf ein Verwundentransport von der belgischen Grenze in Leipzig ein. Ein Teil von ihnen wurde in das Leipziger Lazarett, ein Teil in das Dresden-Lazarett überführt.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Der hellvertretende Leiter der chirurgischen Abteilung der Universität Leipzig Professor Dr. Heinrich, der zugleich Direktor der chirurgischen Universitätsklinik ist, wurde nach dem Kriegsschauplatz berufen.

Berlin. Zur Behebung der schweren Rollage, in der sich zurzeit zahlreiche im Deutschen Reich aufzuhaltende Russen befinden, sind heute in den Räumen der Deutschen Bank im Beisein von Vertretern der zuständigen Reichs- und Staatsbehörden zwei aus Deutschen und Russen bestehende Komitees gebildet worden. Das eine Komitee soll unter den hier befindenden wohlhabenden Russen eine Sammlung veranstalten, das andere aus den zusammengebrachten Mitteln die armen Russen unterstützen. (W. T. B.)

Familiennachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter Ursula mit Herrn Dr. med. Carl Schuster aus Altingen in Bayern, § St. im Felde, beehren wir uns anzugeben.

Dresden, August 1914.

Geheimer San.-Rat Prof. Dr. Lindner,
dirig. Arzt am Stadtkrankenhaus Friedrichstadt,
und Frau Marie geb. Engel.

Dr. Ottomar Heinsius v. Mayenburg
Rose Heinsius v. Mayenburg
geb. v. Loeben

Vermählte.

Dresden, den 22. August 1914.

Statt Karten.

Zurückgekehrt vom Grabe meines guten, unvergesslichen Sohnes, unseres lieben Sohnes, Schwiegerohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Herrn privat. Sattlermeisters

Emil Arnold

drängt es uns, allen, welche unseren lieben Entschlafenen durch den überaus reichen Blumenschmuck, sowie durch Wort und Schrift und die in so reichem Maße zu teilt gewordene Begleitung zur letzten Ruhestätte ehrten, unseren **tiefgefühltesten Dank** auszusprechen. Ganz besonderen Dank meinen lieben Hausbewohnern.

Dresden (Fürstenstr. 61), den 22. August 1914.

Die gebeugt
Bertha Arnold geb. Mintzlaß
im Namen aller Hinterbliebenen.

für die Beweise inniger Anteilnahme, den herrlichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit beim Beimgang meiner lieben Gattin, unserer unvergesslichen, innig geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter

Grau
Pauline Szymakowska

geb. Schlieke

sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten unseren **herzlichsten Dank**. Besonderen Dank Herrn Pastor Schuster für die so tiefempfundene, uns zu Herzen gehenden Trostesworte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

für die uns in so reichem Maße dargebrachten wohlwollenden Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Kaufmann

Otto August Eissig

Jugen
tiefgefühltesten Dank.

Freiberg i. Sa., im August 1914.

Ida Eissig geb. Meister,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

1. Cor. 13. 8.

Infolge seligen Hinnehagens meines geliebten Mannes sind mir so viele Beweise inniger Anteilnahme und Bereitung für denselben zu teilt geworden, daß es mir unmöglich ist, jedem besonders zu danken, sondern ich nur herdzuschreien

tiefempfundenen Dank

aussprechen kann. Besonderen Dank Herrn P. Wenzel, sowie den übrigen Amtshabern des teuren Heimatlandes für die warmen Worte dankbarer Anerkennung und Trostes am Sarge. Sie haben meinem schwergeworfenen Herzen unendlich wohlgetan. Röm. 8. 31.

Zittau, den 20. August 1914.

Frau verw. Pfarrer S. Schimpf.

Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergesslichen Sohnes, unseres lieben Sohnes und Schwiegerohnes

Herrn Zeug-Oberleutnant Karl Wilhelm Kurzer

drängt es mich, allen Verwandten und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme, sowie für das zahlreiche ehrende Geleit und den herrlichen Blumenschmuck meinen **herzlichsten Dank** zugleich im Namen aller Hinterbliebenen auszusprechen.

Pirna, Dresden-Tolkewitz, den 22. August 1914.

Else verw. Kurzer geb. Jäckel.

Heute nacht 1/12 Uhr entstieß sanft nach Langen, schweren, mit großer Gewalt ertragenen Leiden meine gute, treuliegende Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Privata

Amalie Therese verw. Täuber

geb. Reilebitt

im 76. Lebensjahr. In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Radebeul, Kleinischadiwitz, Dohna, Dresden, den 21. August 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause, Altonastr. 33 in Radebeul, aus statt.

Verloren, gefunden.

Vollständiges Fundbüro, Schieballee 7, L.

Blauseidener

Gummimantel

am 9. August Elektisch. Bahnhof 11 am Waldschlößchen Reg. geblieb. Geg. Belohn. obj. Bernhardstr. 6, L.

Ringelkett:

Gelber männl. Boxer, Maulkorb u. Steuernmarke, schwärze Padell hündin, Neuer Dresdner Tierpark - Verein, Görlitzer Straße 19. Tel. 19016.

Offene Stellen.

Berwalter-Gesuch.

Wegen Eintrittens desjenigen zur Fahne wird ein jüngerer Berwalter zum baldigen Antritt gerucht. **Rittergut Liebenau** bei Kamenz.

Privat-Besprechungen

Turngelegenheiten

Frauen u. Mädchen

in den Turnstätten

Allgemeinen Turnvereins Dresden:

Vernonstraße 13

Montag u. Donnerstag abends 7-1/2 und 1/2-10 Uhr, Dienstag u. Freitag abends 5-1/2 und 1/2-8 Uhr, Pestalozzistraße 9

Montag u. Donnerstag abends 1/2-10 Uhr, und die Turngelegenheiten für Kinder in Vernonstraße u. Schönstraße 19 bestehen weiter.

Beitrag 50 Pf. monatlich.



Dresden. Leibesübungen für Landsturm und Heerespflichtige

besonders eingerichtet Mittwochs u. Sonntags von 1/2-10 Uhr in der Turnhalle, Vernonstraße. Beginn am 26.8. 1914.

Wendts Patent-Zigarren. Absolut nikotin-ungefährlich. Zu Originalpreisen zu haben bei Gustav Kneschke, Hauptstraße 23, Berlin-Preußisch 15870. S

Zurückgesetzte Reisekoffer,

darunter leicht Rohrplatte u. unbeschwere große Familienweckkoffer, 80-110 cm lang, 1 od. 2 Einlässe, besser Ausführung, und leichten und mittelgroßen Koffer bis 90 cm lang, mit gewölbtem Deckel, von 12 Ml. an, sollen, um unbedingt damit zu räumen, zu bedenklich erindigten Preisen verkaufen werden.

Auf Wunsch wird Auswahl durch sachverständige Verkäuferin vorgelegt.

Fernsprecher 25577.

Anfertigung nach Maß innerhalb 24 Stunden.

Herrn Muhlberg, Hoflieferant Schieballee

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

Alte Gold- u. Silberläden laufen F. Bierauer, Juwelier, Altmühl, n. d. Marien-Apotheke.

<p

Juvalidendank
Seesirasse 5. I.
Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterstützung deutscher Militärvälden
empfiehlt
seine nachstehenden Geschäftsstellen, deren Erträge ausschließlich Unterstützungszenken dienen.

- 1) **Annoncen-Expedition**
Vermittelt Inserate für alle Zeitungen zu billigen Preisen. Keinerlei Nebenkosten, strengste Diskretion
- 2) **Billettsverkauf**
der Kgl. Hoftheater und des Residenztheaters (auch schriftliche und telefonische Bestellungen)
- 3) **Kollektion der K. S. Landeslotterie**
- 4) **Lotteriehauptvertrieb**
Einrichtung und Ausführung von Gelegenheitslotterien aller Art, Verleihen von Ziehungstrommeln etc.
- 5) **Kontrolle f. auslosbare Wertpapiere**
Garantie gegen Zinaverlust
- 6) **Häuserverwaltung**

Deutscher Radfahrer-Bund e. V.
größter Deutscher radikalischer Verband, 46 000 Mitglieder, mit Radfahrtkostenhilfe, Haftpflichtversicherung bis 150 000 Mk., Vereine überall, frei Städte, Zeitung, Rechtsrat, Pleiteausflüsse, größte Vergünstigung, Jahresbeitrag 2 Mk. für jugendliche, 6.-8.-10.-12.-14.-16.-18.-20.-22.-24.-26.-28.-30.-32.-34.-36.-38.-40.-42.-44.-46.-48.-50.-52.-54.-56.-58.-60.-62.-64.-66.-68.-70.-72.-74.-76.-78.-80.-82.-84.-86.-88.-90.-92.-94.-96.-98.-100.-102.-104.-106.-108.-110.-112.-114.-116.-118.-120.-122.-124.-126.-128.-130.-132.-134.-136.-138.-140.-142.-144.-146.-148.-150.-152.-154.-156.-158.-160.-162.-164.-166.-168.-170.-172.-174.-176.-178.-180.-182.-184.-186.-188.-190.-192.-194.-196.-198.-200.-202.-204.-206.-208.-210.-212.-214.-216.-218.-220.-222.-224.-226.-228.-230.-232.-234.-236.-238.-240.-242.-244.-246.-248.-250.-252.-254.-256.-258.-260.-262.-264.-266.-268.-270.-272.-274.-276.-278.-280.-282.-284.-286.-288.-290.-292.-294.-296.-298.-300.-302.-304.-306.-308.-310.-312.-314.-316.-318.-320.-322.-324.-326.-328.-330.-332.-334.-336.-338.-340.-342.-344.-346.-348.-350.-352.-354.-356.-358.-360.-362.-364.-366.-368.-370.-372.-374.-376.-378.-380.-382.-384.-386.-388.-390.-392.-394.-396.-398.-400.-402.-404.-406.-408.-410.-412.-414.-416.-418.-420.-422.-424.-426.-428.-430.-432.-434.-436.-438.-440.-442.-444.-446.-448.-450.-452.-454.-456.-458.-460.-462.-464.-466.-468.-470.-472.-474.-476.-478.-480.-482.-484.-486.-488.-490.-492.-494.-496.-498.-500.-502.-504.-506.-508.-510.-512.-514.-516.-518.-520.-522.-524.-526.-528.-530.-532.-534.-536.-538.-540.-542.-544.-546.-548.-550.-552.-554.-556.-558.-560.-562.-564.-566.-568.-570.-572.-574.-576.-578.-580.-582.-584.-586.-588.-590.-592.-594.-596.-598.-600.-602.-604.-606.-608.-610.-612.-614.-616.-618.-620.-622.-624.-626.-628.-630.-632.-634.-636.-638.-640.-642.-644.-646.-648.-650.-652.-654.-656.-658.-660.-662.-664.-666.-668.-670.-672.-674.-676.-678.-680.-682.-684.-686.-688.-690.-692.-694.-696.-698.-700.-702.-704.-706.-708.-710.-712.-714.-716.-718.-720.-722.-724.-726.-728.-730.-732.-734.-736.-738.-740.-742.-744.-746.-748.-750.-752.-754.-756.-758.-760.-762.-764.-766.-768.-770.-772.-774.-776.-778.-780.-782.-784.-786.-788.-790.-792.-794.-796.-798.-800.-802.-804.-806.-808.-810.-812.-814.-816.-818.-820.-822.-824.-826.-828.-830.-832.-834.-836.-838.-840.-842.-844.-846.-848.-850.-852.-854.-856.-858.-860.-862.-864.-866.-868.-870.-872.-874.-876.-878.-880.-882.-884.-886.-888.-890.-892.-894.-896.-898.-900.-902.-904.-906.-908.-910.-912.-914.-916.-918.-920.-922.-924.-926.-928.-930.-932.-934.-936.-938.-940.-942.-944.-946.-948.-950.-952.-954.-956.-958.-960.-962.-964.-966.-968.-970.-972.-974.-976.-978.-980.-982.-984.-986.-988.-990.-992.-994.-996.-998.-1000.-1002.-1004.-1006.-1008.-1010.-1012.-1014.-1016.-1018.-1020.-1022.-1024.-1026.-1028.-1030.-1032.-1034.-1036.-1038.-1040.-1042.-1044.-1046.-1048.-1050.-1052.-1054.-1056.-1058.-1060.-1062.-1064.-1066.-1068.-1070.-1072.-1074.-1076.-1078.-1080.-1082.-1084.-1086.-1088.-1090.-1092.-1094.-1096.-1098.-1100.-1102.-1104.-1106.-1108.-1110.-1112.-1114.-1116.-1118.-1120.-1122.-1124.-1126.-1128.-1130.-1132.-1134.-1136.-1138.-1140.-1142.-1144.-1146.-1148.-1150.-1152.-1154.-1156.-1158.-1160.-1162.-1164.-1166.-1168.-1170.-1172.-1174.-1176.-1178.-1180.-1182.-1184.-1186.-1188.-1190.-1192.-1194.-1196.-1198.-1200.-1202.-1204.-1206.-1208.-1210.-1212.-1214.-1216.-1218.-1220.-1222.-1224.-1226.-1228.-1230.-1232.-1234.-1236.-1238.-1240.-1242.-1244.-1246.-1248.-1250.-1252.-1254.-1256.-1258.-1260.-1262.-1264.-1266.-1268.-1270.-1272.-1274.-1276.-1278.-1280.-1282.-1284.-1286.-1288.-1290.-1292.-1294.-1296.-1298.-1300.-1302.-1304.-1306.-1308.-1310.-1312.-1314.-1316.-1318.-1320.-1322.-1324.-1326.-1328.-1330.-1332.-1334.-1336.-1338.-1340.-1342.-1344.-1346.-1348.-1350.-1352.-1354.-1356.-1358.-1360.-1362.-1364.-1366.-1368.-1370.-1372.-1374.-1376.-1378.-1380.-1382.-1384.-1386.-1388.-1390.-1392.-1394.-1396.-1398.-1400.-1402.-1404.-1406.-1408.-1410.-1412.-1414.-1416.-1418.-1420.-1422.-1424.-1426.-1428.-1430.-1432.-1434.-1436.-1438.-1440.-1442.-1444.-1446.-1448.-1450.-1452.-1454.-1456.-1458.-1460.-1462.-1464.-1466.-1468.-1470.-1472.-1474.-1476.-1478.-1480.-1482.-1484.-1486.-1488.-1490.-1492.-1494.-1496.-1498.-1500.-1502.-1504.-1506.-1508.-1510.-1512.-1514.-1516.-1518.-1520.-1522.-1524.-1526.-1528.-1530.-1532.-1534.-1536.-1538.-1540.-1542.-1544.-1546.-1548.-1550.-1552.-1554.-1556.-1558.-1560.-1562.-1564.-1566.-1568.-1570.-1572.-1574.-1576.-1578.-1580.-1582.-1584.-1586.-1588.-1590.-1592.-1594.-1596.-1598.-1600.-1602.-1604.-1606.-1608.-1610.-1612.-1614.-1616.-1618.-1620.-1622.-1624.-1626.-1628.-1630.-1632.-1634.-1636.-1638.-1640.-1642.-1644.-1646.-1648.-1650.-1652.-1654.-1656.-1658.-1660.-1662.-1664.-1666.-1668.-1670.-1672.-1674.-1676.-1678.-1680.-1682.-1684.-1686.-1688.-1690.-1692.-1694.-1696.-1698.-1700.-1702.-1704.-1706.-1708.-1710.-1712.-1714.-1716.-1718.-1720.-1722.-1724.-1726.-1728.-1730.-1732.-1734.-1736.-1738.-1740.-1742.-1744.-1746.-1748.-1750.-1752.-1754.-1756.-1758.-1760.-1762.-1764.-1766.-1768.-1770.-1772.-1774.-1776.-1778.-1780.-1782.-1784.-1786.-1788.-1790.-1792.-1794.-1796.-1798.-1800.-1802.-1804.-1806.-1808.-1810.-1812.-1814.-1816.-1818.-1820.-1822.-1824.-1826.-1828.-1830.-1832.-1834.-1836.-1838.-1840.-1842.-1844.-1846.-1848.-1850.-1852.-1854.-1856.-1858.-1860.-1862.-1864.-1866.-1868.-1870.-1872.-1874.-1876.-1878.-1880.-1882.-1884.-1886.-1888.-1890.-1892.-1894.-1896.-1898.-1900.-1902.-1904.-1906.-1908.-1910.-1912.-1914.-1916.-1918.-1920.-1922.-1924.-1926.-1928.-1930.-1932.-1934.-1936.-1938.-1940.-1942.-1944.-1946.-1948.-1950.-1952.-1954.-1956.-1958.-1960.-1962.-1964.-1966.-1968.-1970.-1972.-1974.-1976.-1978.-1980.-1982.-1984.-1986.-1988.-1990.-1992.-1994.-1996.-1998.-2000.-2002.-2004.-2006.-2008.-2010.-2012.-2014.-2016.-2018.-2020.-2022.-2024.-2026.-2028.-2030.-2032.-2034.-2036.-2038.-2040.-2042.-2044.-2046.-2048.-2050.-2052.-2054.-2056.-2058.-2060.-2062.-2064.-2066.-2068.-2070.-2072.-2074.-2076.-2078.-2080.-2082.-2084.-2086.-2088.-2090.-2092.-2094.-2096.-2098.-2100.-2102.-2104.-2106.-2108.-2110.-2112.-2114.-2116.-2118.-2120.-2122.-2124.-2126.-2128.-2130.-2132.-2134.-2136.-2138.-2140.-2142.-2144.-2146.-2148.-2150.-2152.-2154.-2156.-2158.-2160.-2162.-2164.-2166.-2168.-2170.-2172.-2174.-2176.-2178.-2180.-2182.-2184.-2186.-2188.-2190.-2192.-2194.-2196.-2198.-2200.-2202.-2204.-2206.-2208.-2210.-2212.-2214.-2216.-2218.-2220.-2222.-2224.-2226.-2228.-2230.-2232.-2234.-2236.-2238.-2240.-2242.-2244.-2246.-2248.-2250.-2252.-2254.-2256.-2258.-2260.-2262.-2264.-2266.-2268.-2270.-2272.-2274.-2276.-2278.-2280.-2282.-2284.-2286.-2288.-2290.-2292.-2294.-2296.-2298.-2300.-2302.-2304.-2306.-2308.-2310.-2312.-2314.-2316.-2318.-2320.-2322.-2324.-2326.-2328.-2330.-2332.-2334.-2336.-2338.-2340.-2342.-2344.-2346.-2348.-2350.-2352.-2354.-2356.-2358.-2360.-2362.-2364.-2366.-2368.-2370.-2372.-2374.-2376.-2378.-2380.-2382.-2384.-2386.-2388.-2390.-2392.-2394.-2396.-2398.-2400.-2402.-2404.-2406.-2408.-2410.-2412.-2414.-2416.-2418.-2420.-2422.-2424.-2426.-2428.-2430.-2432.-2434.-2436.-2438.-2440.-2442.-2444.-2446.-2448.-2450.-2452.-2454.-2456.-2458.-2460.-2462.-2464.-2466.-2468.-2470.-2472.-2474.-2476.-2478.-2480.-2482.-2484.-2486.-2488.-2490.-2492.-2494.-2496.-2498.-2500.-2502.-2504.-2506.-2508.-2510.-2512.-2514.-2516.-2518.-2520.-2522.-2524.-2526.-2528.-2530.-2532.-2534.-2536.-2538.-2540.-2542.-2544.-2546.-2548.-2550.-2552.-2554.-2556.-2558.-2560.-2562.-2564.-2566.-2568.-2570.-2572.-2574.-2576.-2578.-2580.-2582.-2584.-2586.-2588.-2590.-2592.-2594.-2596.-2598.-2600.-2602.-2604.-2606.-2608.-2610.-2612.-2614.-2616.-2618.-2620.-2622.-2624.-2626.-2628.-2630.-2632.-2634.-2636.-2638.-2640.-2642.-2644.-2646.-2648.-2650.-2652.-2654.-2656.-2658.-2660.-2662.-2664.-2666.-2668.-2670.-2672.-2674.-2676.-2678.-2680.-2682.-2684.-2686.-2688.-2690.-2692.-2694.-2696.-2698.-2700.-2702.-2704.-2706.-2708.-2710.-2712.-2714.-2716.-2718.-2720.-2722.-2724.-2726.-2728.-2730.-2732.-2734.-2736.-2738.-2740.-2742.-2744.-2746.-2748.-2750.-2752.-2754.-2756.-2758.-2760.-2762.-2764.-2766.-2768.-2770.-2772.-2774.-2776.-2778.-2780.-2782.-2784.-2786.-2788.-2790.-2792.-2794.-2796.-2798.-2800.-2802.-2804.-2806.-2808.-2810.-2812.-2814.-2816.-2818.-2820.-2822.-2824.-2826.-2828.-2830.-2832.-2834.-2836.-2838.-2840.-2842.-2844.-2846.-2848.-2850.-2852.-2854.-2856.-2858.-2860.-2862.-2864.-2866.-2868.-2870.-2872.-2874.-2876.-2878.-2880.-2882.-2884.-2886.-2888.-2890.-2892.-2894.-2896.-2898.-2900.-2902.-2904.-2906.-2908.-2910.-2912.-2914.-2916.-2918.-2920.-2922.-2924.-2926.-2928.-2930.-2932.-2934.-2936.-2938.-2940.-2942.-2944.-2946.-2948.-2950.-2952.-2954.-2956.-2958.-2960.-2962.-2964.-2966.-2968.-2970.-2972.-2974.-2976.-2978.-2980.-2982.-2984.-2986.-2988.-2990.-2992.-2994.-2996.-2998.-3000.-3002.-3004.-3006.-3008.-3010.-3012.-3014.-3016.-3018.-3020.-3022.-3024.-3026.-3028.-3030.-3032.-3034.-3036.-3038.-3040.-3042.-3044.-3046.-3048.-3050.-3052.-3054.-3056.-3058.-3060.-3062.-3064.-3066.-3068.-3070.-3072.-3074.-3076.-3078.-3080.-3082.-3084.-3086.-3088.-3090.-3092.-3094.-3096.-3098.-3100.-3102.-3104.-3106.-3108.-3110.-3112.-3114.-3116.-3118.-3120.-3122.-3124.-3126.-

Aufruf an alle Automobilisten.

Im Einvernehmen mit der Zentralstelle des Landesverbandes der Vereine vom Roten Kreuz soll für den

Verwundetentransport von den hiesigen Bahnhöfen

nach den Lazaretten und Krankenhäusern eine **Automobilbereitschaft** ins Leben gerufen werden.

Alle Besitzer von Personenaufomobilen, auch von Lieferungswagen, die ihre Automobile zu diesem Zwecke zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, uns dies umgehend mitzuteilen.

Den Automobilisten, die zurzeit keine Wagenführer haben, können solche für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden.

Das zu den Transporten benötigte Benzin wird bereitgestellt.

Auch durch solche Hilfe können wir unserer tapferen Armee danken!

Nähre Auskunft erteilt unsere **Geschäftsstelle: Schloss-Strasse 1, Telephon 17879.**

Auto-Liga Sachsen (E. V.)

Für den Gesamtvorstand:

Dr. Portius.

Dir. H. Dieterich-Helfenberg.

Kreuzgemeinde — Frauenverein.

Der Ernst und die Not der Zeit zwingt zum Zusammenschluss der Kräfte. Seit Jahrzehnten schon arbeitet ein Kreis von Frauen in aller Treue und Sühle für die Nöte der Kreuzgemeinde. Dieser Kreis ist in den letzten Wochen bedeutend gewachsen und viele Frauen und Mädchen haben außerdem sich dem Kirchenvorstand zur Verfügung gestellt. Die lohne Verbindung muß zum festen Verein werden —

zu einem Frauenverein.

Wir laden deshalb Frauen und Mädchen, die gesessen sind, diesem Verein beizutreten, zu einer Versammlung nächsten

Montag, den 24. August, abends 7 Uhr,
im Gemeindesaal, An der Kreuzkirche 7, Erdg.,
ein.

Wir hoffen auf ein zahlreiches Erscheinen und bitten Gott, daß er auch dieses Unternehmen segne.

Der Kirchenvorstand der Kreuzkirche.

Konsistorialrat Superintendent Dr. Kötze.

Karlthal,

Aufkunst, Eigentum der Stadt Schluckenau, Deutschhöhmen, herrliche Waldanlage, neuerrichtetes Aushotel mit schön ausgestatteten Wohnungen, elektrischem Licht, Warm- und Kaltwasserleitung, Zentralbeleuchtung, Telefon, vorzügliche Verpflegung, billige Preise, keine Kurtaxe; Sonnen- und Luftbad, Badeteich mit Schwimmtrappe, große Waldbestände, reizende Spaziergänge, Bergtouren, 4 Herste, Apotheke, Post, Telegraph, Bahnhof. Aufkunst erteilt das Stadtmuseum Schluckenau.

Moran — Obermaier Familien-Pension Alhambra.

haus 1. Ranges, Herrl. Lage, Elekt. Licht, Zentralbeleuchtung, Badet. Vorzügl. Küche, Mäßige Preise. Illustr. Projekt gratis.

Für Landsturmpflichtige

übernimmt auch jetzt noch

Lebensversicherungen einschliesslich Kriegsversicherung

Mecklenburgische Leb.-Vers.-Bank a. G.

Schwerin, gegründet 1853.

Nähre Auskunft erteilen:

H. Mösele, Dir.-Ob.-Beamter, Dresden-A., Eisenstraße 60.
G. Weiksel, Generalagent, Dresden-A., Kurfürstenstraße 8.

Strickwolle Militär-Socken

jetzt noch solange Vorrat

zu alten billigen Sommerpreisen

Schmidtsche und Brandenburger Wollen

Pfd. von **2,90, 3,10, 3,25, 3,85 usw.**

Für Vereine oder bei grossen Bezügen Ermässigung.

Militär-Socken, Militär-Unterzeuge
besonders billig!

Strumpfhaus Günther

oo vorm. Birkner oo

Ecke See- u. Breitestr. und Milsdrufferstr. 46

Einige gebrauchte, fast neue Original Stoewer-Wagen

komplett ausgerüstet, fahrbereit,
in den Städten:
6/18, 9/22, 10/28 PS,
sind sofort billig zu verkaufen.
Auto-Verkaufsbüro Dresden,
Schlösser & Co.,
Baubner Str. 22. Tel. 17602.

Wer verkauft oder verleiht
1 Einphasen - Wechselstrom-Motor,
220 Volt, 8 bis 15 PS? Dff.
erb. an Alt.-Gef. vorm. O.
W. Schladitz, Dresden-II. 7.

Kaufe
Automobil,
5/12 oder 6/8 PS. Kleinen Älter,
gebraucht, Angabe des Alters,
Gewicht u. der Marke. Dff. u.
z. 6966 an die Exped. d. Bl.

Auto
zu vermieten
tag- od. Stundenweise billig
bei bester Bedien. **Gutmann,**
Kaiservalast. Fernpt. 17005.

■ Eine aufgehende
**National-
Registrier-Kasse**
für Kontor zu kaufen geübt.
Öfferten unter **W. 6965**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Übernahme großer Güterposten 3.

Dresden

mit starkem Landkreis- und
Drahtpreise. **Altg. Wendisch-**
Drehna, 9. 2.

Bon einem Mittergute sind

täglich

100 Ltr. Vollmilch

Bahnhof Neustadt abzugeben.
Öfferten unter **V. 6964** an

die Exped. d. Bl. erbeten.

300 Liter beste Vollmilch

auch in kleinen Posten, sind ab-
zugeben. Dff. erb. u. **G. 9-10**

Gaasenstein & Vogler, Dresden.

Amles



(chocolade

Zur Kräftigung und Erfrischung Söhne, Brüder, Väter im Felde

empfehlen wir
nahrhafte, durstlöschende Schokolade,
Pfefferminzpastillen und Fruchtbombons

Feldpostbriefe

zu ausserordentlich mässigen Preisen von 75 Pf. an aufwärts, versandfertig gepackt.

Petzold & Auhorn A.-G., Dresden,

Wilsdruffer Strasse 9 (Ecke Quergasse), Pirnaischer Platz (Kaiser-Palast),
Haupstrasse 2, Bautzner Strasse 41, Louisestrasse 12.

W. 233

"Zweck der Feldpostbriefe"

Seite 7

Leipziger Lebensversicherungs- Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Die Gesellschaft übernimmt gegenwärtig noch
Lebensversicherungen unter Einschluß
der Kriegsgefahr;

bei Landsturmpflichtigen ohne Extraprämie.

Nähre Auskunft erteilt die Gesellschaft und deren Agenten.

Heirats-Gesuch.

■ Direktor, alt. kath. Witwer,
ehem. bayerischer Chargierter u.
detonierter **Wittmänner** des
glorreichen Feldzugs 1870/71, ge-
sunke kräftige, ansprechende Er-
scheinung, mit masseloser Ver-
gangenheit, wünscht sich mit ver-
mögender, gemütlicher Dame,
die des Alleineinsiedlerin müde ist,
wieder glücklich zu verheiraten.
Domizil: Dresden oder
Wittenberg. Weite Zuschriften
d. 3. und **H. Sch.**, Dresden-II.,
Schöniger Str. 18, 3, erbeten.
Distretion Ehrenache.

Heirat!

■ Einige Tochter ein. ver-
mögenden **Wandwirks**, 24 J.
alt, wünscht sich glücklich, da sehr
lieber, mit **Witwer** mit
Kind zu verheiraten. Näh-
erl. Frau Elias, Vittoria-
strasse 14, 2. Chevermittlung.
Gegründet 1897.

Glückliche Ehe

einzig wünscht **hättlicher**,
charaktervoll. und freig-
sol. 38 Jahr. Lehrer. Näh. erl.
Fr. A. Giebner, Arnoldstr. 13.

■ Mein Bruder, vermög., gebild.
Staatsbeamter mit vorzügl.
Char., Natur und Kunst lieb.,
50 J., Vater von 4 K. von 10
bis 17 J., wünscht sich m. wirt-
schaftl. expon. gesund. brav.

Weib (mdgl. mit Verm.) 1. U.
von 35 bis 42 J. nochmals sehr
glückl. zu verheiraten

Off. 1. S. T. 846 "Anba-
libendant" Dresden erbeten.

Gegen Ermüdung auf Märschen

körperliche Anstrengungen zur Belästigung von Hunger und
Durst, gegen nervöse Aufregung und Unwohl verwende man
Sanitätsrat Dr. Nagels **nervenstärkende Pillen** mit Cola-
Cecithin, Dose 3,50. Alleinverkauf und Verband

Salomonis-Apotheke, Dresden, Neumarkt 8.

Anthrazit-Briketts

per Zentner Mark 2,10

frei Keller,

vollständiger Ersatz

für engl. Anthrazit bedeutend **billiger** als engl.
Anthrazit, heizfähig, gut eingeführt.

■ Viel Anerkennungen.

Rauchfrei. Kein Pech. Kein Geruch.

Alleinverkauf für Sachsen

August Krögis & Co.,

Dresden-A., Sachsen-Allee 2.

Tel. 14686 und 14687.



**Zoologischer
Garten.**
Nur kurze Zeit ausgestellt:
Gr. Hagenbeck-Schau,

1 Löwen, 2 Tiger, 4 Eisbären u. v. m.
Samstag und Sonntag den 22. und 23. August
Grosses Konzert,
ausgeführt von Mitgliedern des Allgemeinen Musiker-Vereins unter
Leitung des Königl. Musikdirektors **H. Reb.**
Anfang 4 Uhr.

Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.

Heute patriotisches Konzert.
Dirigent: Musikdirektor **Georg Schönberg.**
Anfang 4 Uhr.

LB
Fürsten-Saal.

Linckesches Bad.

Heute nachmittag 4 Uhr
im Garten bei trockener Witterung

Gross. patriotisches Konzert

ausgeführt von der Künstlerkapelle des Residenz-Theaters zum besten bedürftiger Familien, deren Genährter im Felde stehen.

Eintritt 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Elbrestaurant „Orachenschänke“

angenehmer Aufenthalt und herrlicher Ausblick,

ist geöffnet. **W. Schröder.**

LB

Heute 11 Uhr Vorstellung. 25 u. 35 Pf.

Nachm. 4 Uhr (kleine) — Abends 8 Uhr.

Tymians Eröffnung

des beliebten **Thalia-**

Theaters. Der schweren Zeit
angemessenes

herrl. patriotisches Programm.

„Der Völkerkrieg“, Lebendes Ged. — „Die Eiden
deutlicher Freiheit.“ — „Edle Feinde“ usw.
Donnerstag, 27. August: „Erster Damencafé.“
Preise wie bekannt! Vorverl. im T. T. T. 10—6 Uhr. n

Alle Vorzugst. u. Vereinst. gültig.

Zeitung 23. August 1914

Nr. 233

Königshof.

Heute 2 Vorstellungen. Anf. 4 u. 8 Uhr.

Oscar Junghähnels beliebte
Sänger und Schauspieler.

In beiden Vorstellungen:

Das dreiköpfige Militärstück
„Deutschland macht mobil“

oder: Brav Kameradenherzen.

Außerdem der patriotische Solotext. —
Vorzugskarten auch abends gültig.

Militär zahlt auf dem 1. Platz 10 Pf.

Restaurant

Hauptbahnhof Dresden.

Großer, anerkannt hervorragender Küchenbetrieb.

Im Wartesaal I. u. II. Klasse und in den Speisestäufen
1 Treppen.

Mittagessen von Mk. 1,50 ab
(10 Speismarken A 12.—), bestehend aus Suppe, 2 Gerichten
nach Wahl, Kompost oder Salat, Nachtisch.

Im Wartesaal III. Klasse:

Mittagessen zu 75 Pf.,
bestehend aus Suppe, einem Gericht nach Wahl, Kompost oder
Salat, Nachtisch.

In der Tunnelküche:

Mittagessen zu 50 Pf.,
bestehend aus Suppe, einem Fleischgericht nach Wahl, Kompost oder
Salat, Nachtisch.

Erstklassige Biere: Original Pilsner, Reichel-
bräu, Thomasbräu, Radeberger und das rühmlichste
bekannte Dresdner Feldschlösschen Lagerbier.

Jahresplan der Sächsisch-Böhmischem Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Gültig vom 2. August 1914 bis auf weiteres.

Dienstlinien von Dresden-B. nach Böhmisch-Weisswasser - Machnitz - Nieder-

poesig - Laubegost - Holzendorf - Altenbergh - Pillnitz: 6,0 8,15 10,0 12,15 2,0 3,0

4,0 5,0 7,0. Pirna: 6,0 8,15 10,0 12,15 2,0 3,0. Wehlen - Rathen - Rügelsdorf -

Schandau: 6,0 8,15 10,0 12,0. Herrnsfritzschen - Teichl - Bödenbach - Rüttig:

6,0 8,15 10,0 12,0. Weitmerch: 6,0.

Die Schiffe halten im Dresden-B. nach Fahrzeit von 7 Min. ab Dresden-B.

Cotta - Weissenburg - Remnitz - Rödigsdorf - Wehlen - Riesa: 7,30 11,15 2,15

1,50. Strehla - Wildberg: 2,15.

Aufforderung!

Die Mitglieder der unterzeichneten Körperschaften haben die Absicht, ihre Betriebe während des Krieges nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten.

Dies ist aber nur möglich, wenn genügend Vermittel zur Zahlung der Arbeitslöhne und zur Einhaltung der Verpflichtungen gegen die Lieferanten vorhanden sind.

Deshalb sprechen wir die herzliche Bitte aus, daß jedermann, der irgend dazu in der Lage ist, seine

Schneiderrechnungen bezahlen

möge. Auch bitten wir aus den angegebenen Gründen, es den Schneidergeschäften nicht übel zu vermerken, wenn sie ihren Kunden Rechnungsaufstellung zugehen lassen.

Arbeitgeberverband für das Schneiderinnung zu Dresden.

Herrenschneidergewerbe.

Arbeitgeberverband für das Damenschneidergewerbes für Dresden und Umgegend.

Zur Traube
Likörstube und American Bar
Wein-Restaurant

Dresden-A.

Weißegasse 2.

Bilz
Luft-Bad

Bad Gottleuba

Sommerfrische, Luftkurort, Ausflugsort.

Stadt. Berg - Hotel a. d. Augustusberg, 508 N. N., mitten i. Walde. Aussichtsturm. Modern ausgestattete Fremdenzimmer (mit u. ohne Pension) mit geschlossenen Veranden. Herrliche Fernsicht. Warmwasserheizung. **Gesellschaftszimmer** für Vereins- u. Familienfeste. **Stallungen. Autogarage. Elektr. Beleuchtung.** Fernsprecher 45.

Prospekte, Wohnungslisten durch das **Bürgermeisteramt** dasselbst und die **Expedition dieses Blattes.**

Gasthof u. Sommerfrische Sohl

Beliebter Sommeraufenthalt, 40 Min. v. Bad Elster, 35 Min. v. Bahnhof. Grüne Waldwege. Schöne Zimmer, Bett v. 4 M. an die Woche. Gute Küche. Eigene Fleiderei. Billige Preise.

Bad Landeck (Schles.)

Sanitätsrat Dr. Herrmann.

Sanatorium — Medico-mech. Institut.

Bewegungsstörungen, Frauenleiden, Nerven-, Stoffwechsel-Krankheiten.

Alles Nähere durch Prospekt.



Bad Sandeck

stärkstes Radium-Schwefel-Thermalbad Deutschlands.

Radium-Quell-Emanatorium, Mineralbäder, Meerbäder, Trinkkuren, Medikomechanisches Institut.

Baden: April bis November. Pro Kurax: 15-200 Personen.

Beratung, Red.: Armin Venhorff in Dresden. (Sprechz.: 155-6 Uhr.) Berater und Drucker: Vieisch & Heidecker, Dresden. Marientz. 28. Eine Gewähr für das Erfolgen der Anzeigen an den vorgetriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 18 Seiten inlf. der in Dresden

heute Abends vorher erschienenen Zeitungslage.

mögliche besonders in den russischen Gebieten noch eine große Reichshälfte der Oberschäden. Die dritte Karte „Deutschland, England, England und die Niederlande bis zur Rhein- und Scheldeküste“ zeigt ganz Nordwestdeutschland und die Niederlande bis zur Rhein- und Scheldeküste im Maßstab von 1:1000000, außerdem noch England, Schottland und das östliche Irland, die ganze Nordsee mit Angabe der Tiefen, Bänke usw., und den Eingängen zur Ostsee, sowie die Landesküsten einschließlich des Kanals im Maßstab von 1:300000, und bringt endlich noch eine Übersicht über Mittel- und Südeuropa und das Mittelmeer im Maßstab von 1:150000. Die Karte des „Osterr.-ungarisch.-serbischen Kriegsschauplatzes“ endlich bietet im Maßstab von 1:2000000 eine Übersicht über die ganze Balkanhalbinsel.

Piederseitl. Der Ortsverein Niederschönlitz hielt am Freitag eine gut besuchte, von großer vaterländischer Begeisterung getragene Versammlung ab. Der Vorsteher Königlicher Hollisteramt G. Wunderwald gedachte der letzten Siegesnachricht, sowie der zum Felddienst einberufenen Vereinsmitglieder. Hauptgegenstand der Tagessordnung bildete die Bewilligung von Mitteln für mildtätige Zwecke. Der Vorsteher gab Bericht über die seitens der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altdorf zu die Wege geleitete Hilfsaktion. Innerhalb des Bezirks werden durch Zentralausküsse die vorhandenen gesammelten Mittel je nach Bedürftigkeit des Ortes den einzelnen gebildeten Ortshausschlüssen zugeteilt. Die Versammlung bewilligte vorläufig nach Rennuntersuchung der finanziellen Verhältnisse des Vereins 50 M. für den Centralauskuss des Bezirkes und den gleichen Betrag dem am Orte sehr gegenstreit wirkenden Frauenverein.

Kommatisch. Der Eisenbahnbefreite im Nubestand Ernst Venkert ist zur großen Armee abberufen worden. Er nahm 1870/71 am Feldzuge teil, 1877 war er der Anreger und Mitbegründer des Sparvereins zu Kommatisch.

Burzen. Der heilige Zweigverein vom Roten Kreuz hat 7800 M. bat und eine größere Anzahl Gegenstände an den Landesverein abgeliefert.

Leipzig. Der stellvertretende Vater der chirurgischen Abteilung des Leipziger Krankenhaus zu St. Jakob Professor Dr. Heinze ist ebenso wie schon der frühere Direktor dieser Abteilung Generalarzt Geheimrat Professor Dr. Vay auf den Kriegsschauplatz berufen worden. An seiner Stelle hat Dr. Dörhammer die Leitung der chirurgischen Abteilung übernommen. — An das Kriegsunterstützungskomitee des Rates der Stadt Leipzig sind in der Zeit vom 10. bis 20. August insgesamt 13600 Unterstützungsgeiste eingegangen, und es sind hierfür 140000 M. bisher ausgeschüttet worden. — Der Bezirk Leipzig des Arbeitgeber- und Handelsverbandes für das Holzgewerbe hielt eine Versammlung ab, in der über den Umgang der durch den Krieg notwendig gewordenen Arbeitentlassungen und Betriebsstillstellungen Bericht erstattet wurde. Die Leipziger Holzindustrie, besonders die Pianoforte- und Möbelindustrie, wird durch die jetzige Lage schwer betroffen, indem sofort beim Ausbruch des Krieges alle Aufträge zurückgezogen wurden. Die Mitglieder des Verbandsverbandes verabschiedeten, die Arbeiten der Fabriken bei verkürzter Zeit, auch unter verteuerten Opfern, weiter zu beschäftigen, wo dies jedoch nicht möglich ist, die Not der Arbeitslosen durch Unterstützungen zu mildern. Die Versammlung stellte dem Vorstand zu diesem Zweck 10000 Mark zur Verfügung.

Rohrwein. Hier macht sich in recht treiflicher Weise die vaterländische Opferfreudigkeit bemerkbar. Nachdem vor einigen Tagen die südtirolischen Kollegen zur Belebung der Industrie eine Anleihe von 30000 M. bewilligt hatten, wurde jetzt ein Zweigverein des Landesvereins vom Roten Kreuz gegründet, dem durch freiwillige Spenden binnen kurzer über 1000 M. zugeschüttet wurden. Weiter wurden dem Fonds zur Unterstützung der durch die Kriegslage in Not geratenen Einwohner bisher 3000 M. zugeschüttet. Ferner ist ein unter dem Vorsteher von Frau Bürgermeister Dr. Meusner lebender Ausfluss mit der Bildung einer Volksküche beschäftigt. Auch sonst sind in unserer Stadt mildtätige Hände am Werke, um Not und Sorge zu lindern.

Auerberg. Am Freitag wurden in ihrer Behausung durch Herrn Pastor Bächer aus Anlaß der goldenen Hochzeit Herr Seiffenbader Friedrich Ernst Schiefer und Frau Christiane Amalie Pauline geb. Ruth eingezogen. Sie erhielten vom Kirchenvorstand eine Ehrenbibel.

Schneeburg. Das Stadtverordnetenkollegium bewilligte 2000 M. für die Vornahme von Rottandsarbeiten. Ein weiterer Betrag von 10000 M. wurde zur Linderung der Not in Familien, die durch die Kriegsereignisse betroffen werden, zur Verfügung gestellt. Ein Ausfluss der südtirolischen Kollegen wird sich mit dem zu diesem Zweck hier gebildeten Kriegs-Hilfkomitee in Verbindung setzen. Die Bedürftigen sollen die Unterstiftung nicht in barem Gelde, sondern in Lebensmitteln, später vielleicht auch Kohlen usw. erhalten. — Buchhändler Stadtrat Schmid hier hat sich verpflichtet, demjenigen im Falle, der sich als erster bei der Erbauer einer französischen oder russischen Kanone persönlich hervorragend auszeichnet, eine Kriegsprämie von 300 M. zu zahlen. In demselben Sinne bestimmt er für die Erbauer einer Fahne oder eines französischen Adlers 200 M.

Aus der Geschäftswelt.

: Politischen, wie solche genau den Vorschriften für Geldabfindungen entsprechen, bringt die Firma Gebrüder Göhler, Haus- und Augenmagazin, Grunerstraße 16, zum Verkauf. Die kleinen und aus Holz bauende hergestellt und werden mit einem nötigen Zubehör, d. h. Schnürbänder, Nägeln, zunächstlich Aufschlags-Vordruck, verkauft.

angeordnet, daß die Büste Johann Sebastian Bachs in der Walhalla bei Regensburg aufgestellt werde.

† **Eduard Poeyl** †. Aus Wien meldet man: Der Wiener Schriftsteller Eduard Poeyl ist gestorben. Poeyl ist weit über Wien hinaus bekannt als ein liebenswürdiger Volksdichter. „Rund um den Stephanuskirche“, „Hoch vom Gablenberg“ und „Der Herr von Algen“ sind viele Gedichte von ihm.

† Eine Bakteriologin an Blutvergiftung gestorben. In Leipzig war die bisherige Bakteriologin der Münchner Poliklinik, dr. Marie Brauer, an den Folgen einer Blutvergiftung, die sie sich in ihrem Berufe ausgezogen hatte. Die Dame, die nur ein Alter von 22 Jahren erreicht hat, stand kurz vor ihrer Heirat.

† Der Krieg im Alten. Auf Wunsch des Kaisers hat sich der bekannte Schlachtenmaler Theodor Roßoll in Düsseldorf nach dem Kriegsschauplatz begeben, um dort für die Herstellung von Schlachtenbildern Studien zu machen. Der Künstler, der auch den Kriegen in China, sowie dem griechisch-türkischen Kriegen und dem Balkankriege als Schlachtenmaler beigewohnt hat und viele Ereignisse aus blutiger Waffentat im Alten gekannt, wurde einem Infanterie-Regiment zugewiesen und hat bereit, wie man der Post. Atz. mitteilt, eine Anzahl wertvoller Entwürfe zu Kriegsgemälden geschaffen.

Ein Beitrag zur Entstehung unseres Volks-sanges: „Heil Dir im Siegerkrantz“.

Einige überzeugte Deutsche versuchen noch immer die Entstehung der Melodie: „Heil Dir im Siegerkrantz“ auf deutsches Gebiet, und zwar nach Schlesien zu verlegen; dort soll sie in den Bädern Reinerz und Cudowa als „Quellenhymne“ dienen:

„Heil Dir, o Königin,
Des Brunnens Hüterin,
Heil Dir, Mariel!“

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 22. August. (Von Tel.) An der heutigen Börsensitz wurde die Eröffnung der Pariser Börse viel besprochen. Man glaubt in diesen Bauträumen nicht, daß es sich bereits um die Eröffnung eines regelmäßigen Verkehrs handelt, sondern erblitzt in der Veröffentlichung von Kurzen mehr ein Mittel zur Sicherung des Pariser Publikums.

Büchel, 22. August. Die Schweizerische Anleihe von 30 Millionen Franken wurde doppelt gesetzelt. (W. T. B.)

Gärtliche Staatsanleihen. Die Kapitale der nach der Zahlungsliste vom 4. März ausgelosten, am 20. September d. J. fällig werdenden 3%igen Staatsanleihen schließen vom Jahre 1850 und die im nächsten Termine zahlbaren Zinsen werden vom 15. September d. J. an gegen Rückgabe der zahlbaren Kapital und Zinsbeträge ausgeschüttet.

Gegen ein Moratorium, das sich auch die Handelskammer zu Halle einstimmig ausgesprochen, Es wurde anerkannt, daß der Bundesrat durch seine Verordnungen in bestimmten Fällen deutsches für ein Moratorium gesorgt habe, nämlich einmal bezüglich solcher Wechselschuldner, die ihren Wohnsitz im Auslande haben — diese können ihre Ansprüche bis zum 31. Oktober vor inländischen Gerichten nicht geltend machen —, sodann durch die Erhöhung der Gerichte, im Einzelfalle eine Zahlungsdistanz bis zu 8 Monaten, und zwar je nach den Umständen gegen Sicherheitsleistung, oder ohne solche zu geworden, indem der Schuldner befugt ist, unter Anerkennung der Forderung des Gläubigers diesen vor das Amtsgericht, vor dem der Gläubiger seinen allgemeinen Gerichtsstand zur Bestimmung einer Zahlungsdistanz zu haben. Dieses ist ein sehr gutes Mittel gegen vorherige Gläubiger, daß in Antritt zu nehmen in gegenwärtigen Zeiten ein Geschäftsmann sich ebenfalls zu scheuen braucht, wie er sich zu scheuen braucht, Geldes oder Akzesse auszustellen, selbst wenn er dies in normalen Zeiten nicht zu tun pflegt. Der Erfolg eines allgemeinen Moratoriums hätte aber die verhängnisvolle Wirkung, daß dann auch solche Schuldner von den Salzungen abscheiden würden, welche an sich sehr wohl inländische wären, zu zahlen. Ferner würden ganz ungünstbare und unheilvolle Wirkungen eintreten, wenn das Moratorium sich auch auf Mieten, Diensten und Hypothekenleistungen erstrecken würde. Schuldner, die an sich wenig geldkräftig seien, hätten durch das Moratorium auch eine außerordentlich zwecklose Hilfe, weil sie nach dessen Abschluß ebenfalls in der Lage wären, ihren Verpflichtungen nachzukommen wie jetzt.

* Gegen rigorose Kreditziehrung wendet sich der Kriegs- und Handels- und der deutschen Industrie, Berlin, indem er uns folgendes schreibt: Alle politisch und wirtschaftlichen Beziehungen ruhen in großem Umfang auf der Grundlage gegebenen Kredita. Auf den mehr oder weniger zahlreichen Stationen zwischen der Gewinnung der Rohstoffe und der Verarbeitung der Rohstoffprodukte an den legten Dokumenten verfügt der Kredit unentbehrlich die Aufgaben der Verkehrsvermittlung. Verfolgt dieser wichtige Faktor plötzlich den Dienst, so droht dem gesamten wirtschaftlichen Bereich die schwere Einschränkung. Wie unmittelbar nach Ausbruch des Krieges einheitlich erkannt wurde, daß die Einbringung der Ernte und die zweckmäßige Unterbringung der vorhandenen Arbeitskräfte in dieser ersten Zeit zu den dringendsten Aufgaben wirtschaftlicher Kriegsarbeit gehören, so sollte mit gleicher Einheitlichkeit erkannt werden, daß die Aufrechterhaltung der alten Kreditgrundlagen unseres Wirtschaftslebens von nicht geringerer Bedeutung für unsere Sicherung zum Durchhalten des Krieges ist. Staatlche Darlehnskassen und private Kreditbanken sind ins Leben gerufen, um in diesem Sinne Industrie und Handel hellsen und fördernd über die Zeit schwerer Sorgen hinwegzubringen. Im schrofen Gegensatz dazu steht es, wenn wirtschaftliche Engagements oder gar ganze große Wirtschaftsverbände in dieser Zeit plötzlich mit rigorose Kreditziehrung vorgehen. In voller Übereinstimmung mit den Kundgebungen des preußischen Handelsministeriums und des Deutschen Handelsrates fordert der Kriegs- und Handels- und der deutsche Industrie, daß alle Gewerbetreibenden, industrielle Verbände und Handelsorganisationen Abstand nehmen von einem solchen Vorhaben, das mit der Gefährlichkeit unseres wirtschaftlichen Lebens leidet. Endes auch sie selbst auf schwere zu gefährden gesetzt erscheint. Wie es Pflicht eines jeden Schuldners ist, bis zur äußersten Grenze seiner Fähigkeit seinen Verpflichtungen nachzukommen, so ist es Pflicht eines jeden Gläubigers, bis zur Grenze der Möglichkeit Rücksicht zu üben und unserem wirtschaftlichen Getriebe nicht den Boden gelegten Kredit zu entziehen.

Der Deutsche Versicherungs-Schutzverband e. V., Berlin W. 30, August-Luisen-Platz 10, behandelte in der soeben erschienenen Nummer seines Verbandsorgans „Die Versicherungswirtschaft“ eingehend den Einfluß des jüngsten Krieges auf die Versicherungsverträge. Die Fortsetzung dieser Frage dürfte für weite Kreise, und namentlich auch für die Kleinstleibnehmer, hinsichtlich der Lebensversicherung von großem Interesse sein. Der Verband gibt die Summe gegen einen Preis von 60 Pf. ab, indem er den über die Selbstkosten hinausgehenden Betrag, der sich auf 40 Pf. belässt, und in den die allgemeinen Untersetzen, die der Verband trägt, nicht hineingerechnet sind, dem Roten Kreuz zur Verfügung stellt.

Kriegsbericht für Gewerbe, Handel und Industrie. Die Zeitung des Hanse-Bundes hat ein Kriegsbericht für Gewerbe, Handel und Industrie herausgegeben, welches sich in drei Abdrucken mit den Verhältnissen in Kriegszeiten im Allgemeinen, mit den schwierigen Rechtsverhältnissen während des Krieges und mit den wirtschaftlichen und finanziellen Fürsorgebestimmungen beschäftigt. Das Kriegsberichtsalbum enthält eine kurze Zusammenfassung der für das wirtschaftliche Leben wichtigen Bestimmungen und Fragen während des Krieges. Exemplare stehen kostenlos, auch für Nichtmitglieder des Hanse-Bundes, bei der Zentrale des Hanse-Bundes, Berlin NW, Dorfstrasse 26, sowie bei sämtlichen Zweigstellen und angehörenden Verbänden im Deutschen Reich zur Verfügung.

Die Staatschulden unserer Freunde. Die Staatschulden Frankreichs, Russlands, Englands, Japans und Belgiens (Serbien und Montenegro mögen einzuweilen aus dem Spiele bleiben) be-

liegen sich bei Jahresbeginn bereits auf die riesige Summe von 6890 Millionen Mark mit einem jährlichen Zins- und Tilgungsbedarf von annähernd 2700 Millionen Mark. An der Spitze steht Frankreich mit einer Schulden von rund 8340 Millionen Francs (einviertel der letzten Anleihe) und einer jährlichen Rückgabe von 1820 Millionen Francs für seine Staatschulden. Im nicht allzu großen Abstand folgt Russland mit 8642 bzw. 402,7 Millionen Rubel, dann kommt England mit 711,8 bzw. 19,7 Millionen Pfund Sterling, Japan mit 2494 bzw. 142,9 Millionen Yen und schließlich Belgien mit 2799 bzw. 184,9 Millionen Francs. In Markwährung umgerechnet ergeben sich die folgenden Ziffern:

Frankreich Russland England Japan Belgien zusammen
Jahresdienst 26780 19160 14260 5238 2992 86380

Zinsen 1062,5 871,0 394,2 200,3 132,0 2760,0

Es handelt sich hierbei natürlich um eine rohe Vergleichung, die vor allem nicht die Belastung der Bevölkerung durch die Schulden von sonstigen öffentlichen Verbänden erkennen läßt, aber sie zeigt doch bestimmte typische Merkmale für die Art der Finanzwirtschaft in den einzelnen Ländern. Frankreichs Staatschulden war schon vor hundert Jahren zu einer imposanten Höhe angewachsen und erfuhr seitdem infolge der verschiedenen Kriege und Expeditionen (Algier, Krim, Bombardier, Mexiko, Indien, deutsch-französischer Krieg) eine ständige und recht erhebliche Verzehrung. Die viel berühmte Kriegsentschädigung von 1871 im Beitrage von 8 Milliarden Francs, deren Höhe einstens schon an sich eine Sensation bildete, machte, wie man sieht, nicht einmal ein Geschäft der heutigen Staatschulden aus. Das jährliche Erfordernis für den Schuldenbetrieb bleibt mit 1828 Millionen Francs nicht allzu weit hinter den Aufwendungen für Heer und Flotte (1472 Millionen Francs) zurück, obwohl Frankreich den Staat für die Staatsverfestigung von jeder reichlich hoch bemessen hat. Zum Vergleich sei bemerkt, daß die Staatschulden des Deutschen Reiches und der Bundesstaaten zusammen gegenwärtig etwa 20 Millionen Mark betragen und ungefähr 750 Millionen Mark Zinsen erfordern, doch aber der kommerzielle Wert der preußischen Staatsanleihen allein so hoch veranschlagt werden kann, wie alle Schulden des Reiches und der Bundesstaaten insgesamt. Der Preis des französischen Staates als Eisenbahn ist dagegen vergleichsweise gering und sehr wenig ertragfähig, da die besten Linien des Landes in privater Hand sind und der Staat bei der Übernahme der Bahnlinien fürstlich überwacht wurde. England hat seit Jahrzehnten den Grundtag starker Schuldenbildung befolgt und ihn auch nach dem Kriegsbeginne kaum abgeschafft. Seine Staatschulden ist jedoch keineswegs klein zu nennen, wenn man berücksichtigt, daß gerade dieses Land jedweden Staatsbetrieb abgelehnt ist. Englands hat die englische Regierung einen Kriegsbetrieb von 100 Millionen Pfund Sterling bewilligen lassen. Belgien hat seine Staatschulden hauptsächlich produktiv angelegt und sie auch gut plaziert; trotzdem erlebt es bei der letzten Emission eines Pfundes Erfolg, und sicherlich hat es durch den Anstieg an den Dreivierteljahr seine finanzielle Lage nichts weniger als verbessert. Russlands Staatschuld ist tatsächlich von weitem überwiegend im Ausland untergebracht; ihre Grundlagen in dieser Zeit unterschätzen zu wollen, wäre wenig angebracht.

Moratorium in Argentinien. Die argentinische Republik hat, wie aus Buenos Aires gemeldet wird, ein staatliches Moratorium bis Ende September erklärt. Es muß einigermaßen befremden, daß gerade Argentinien den Neigen der südamerikanischen Staaten bei der Verhängung von Moratorien eröffnet, wenn auch der Schritt an sich kaum übertrafen kann. Die Südamerikanischen Republiken sind durchweg auf die Ausübung ihrer Erzeugnisse angewiesen, um den Organismus ihrer Volkswirtschaft aufrecht zu erhalten und um ihre Verpflichtungen an das Ausland erfüllen zu können. Das Seebeuterecht, an dem England festhält, verschleicht ihnen trotz der Neutralität die größten Nachteile der alten Welt. Sollte dieser Zustand längere Zeit währen, so müßten auch die Staaten und die Staatsfinanzen von den Ereignissen empfindlich in Mitleidenschaft gezogen werden. Wir glauben nämlich, immer noch annehmen zu dürfen, daß das „sakrale“ Moratorium sich nicht etwa aus die Zahlungen der Staatsanleihecoupons bezieht, sondern soll. Bei dieser Gelegenheit sei darum erinnert, daß Brasilien bereit vor dem Ausbruch des Krieges nicht allzuweit von den Einschätzungen der Ausländer entfernt war, und daß andere südamerikanische Staaten wenigstens von wirtschaftlichen Kräften beeinflußt waren. Das Moratorium Argentiniens betrifft namentlich die englische Geschäftswelt schwer, die zusammen mit dem französischen Markt schon seit Monaten die Krise in Südamerika in voller Wucht zu verspüren bekam.

Händelsgerechtigkeiten. Eingetragen wurde, daß die offene Handelsgesellschaft Mögels & Bernhard in Dresden aufgelöst und der Gesellschafter Kaufmann Max Oscar Mögels ausgetreten ist, daß der Gesellschafter Kaufmann Hermann Otto Mögels in Dresden das Handelsgeschäft und die Firma als Alleinhaber fortsetzt; — daß die Firma Ernst Gräder Dresden-Tzschau in Dresden-Prokura eröffnet hat der Kaufmannssohn Helene Sidonie Gräder geb. Weiß in Dresden. Leipziger Probstien-Ölerei. 22. August. Weiß, mährischer loco M. 220,00, argentinischer loco M. —, do. Kantas loco M. —, russischer loco M. —, Manitoba loco M. —, mährischer loco M. —, Tendenz: Gehöftlos. — Sloggen, mährischer loco M. 195,00, do. vorster loco M. 195,00, do. russischer loco M. —, Tendenz: Gehöftlos. Bübl loco M. 72,50, Tendenz: Gehöft.

Berliner Betriebsbericht. 22. August. Weiß loco 220—222. Rogen loco 190,00. Heller 211—215. Eisfarben 21—25. Weißloci 188—192, behauptet. Weizengemüse 20—28, ruhig. Roggenmehl 26,50 bis 28,00, behauptet.

Konturz, Zahlungsbehältnisse usw. Im Dresdner Amsterdamer Bezirk besteht: Das Konturzverschiff über das Vermögen des Kaufmanns Karl Viesseldt, der Inhaber eines Betten- und Knabengardengeschäfts in Dresden, Bettnerstraße Nr. 10, war (Wohnung: Bettnerstraße 21), ist aufgehoben, nachdem der Zwangsverwertung bestätigt worden ist. — Das Konturzverschiff über das Vermögen des Fleischverfertigungsbetriebes mit Sitz in Dresden und Umgegend, eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Liquidation in Dresden, Christstraße Nr. 14 und Güterbahnhofstraße 25, ist nach Abholung des Schließterminals aufgehoben.

Sächsische: Spiegel-, Bilder- und Rahmenhandelsinhaber: Julius Bernhard & Franz, Chemnitz. — Aufgehoben: Hansoldmann Friedrich Wilhelm Groß, Pausa.

Auerhähnle: Übermachermeister Sebastian Heimann, Bad Reichenhall, Drehzillen und Sädrückebäckler Anton Schneiders, Bayreuth. — Kaufmann Georg Friedl, Schlembach. — Elektro- und Gasanstalten m. b. d. Dresden. — Kaufmann Albert Engel, Döbeln. — Steppen und Händler mit Leders- und Schuhwarenartikeln Friedl, Mich. Carl Heinz, Lütz, Hamburg. — Deutsche Maschinen- und Plattenfabrik m. b. d. H. München. — Bankier Josef Schraml, Fürth. — Detour und Kommandeur Joh. Heinrich Engelhardt, Pegnitz. — Kaufmann Fritz Kühn, Inhaber der Firma Arivs Kühn, Saalfeld, Saale.

Nur unsere Haushäuser.

Was spielen wir morgen? Kartoffelsuppe. Hefekloße mit gekochten Birnen.

Gierkuchen mit Parmesanflocke. 6 bis 8 Eier quellen mit einer halben Tasse Milch rücksichtslos durch, gibt einen Schloß voll geriebenen Parmesanflocken, Petersilie und Salsafolia dazu. Bier grobe gekochte Kartoffeln schneiden man in Scheiben oder kleine Kartoffeln und brate sie in einer großen flachen Pfanne mit reichlich Butter hellbraun. Auf diese Kartoffeln gleicht man die Kartoffelreste und brate sie von unten schön goldbraun. Man gibt Salat dazu.

Buttermarkt-Bericht von Erhard Philipp, Königl. Hollisteramt, Schlossgasse 1). Auch in dieser Woche ist das Geschäft ähnlich ru

Wissen. Die „Ordnung“ enthält darüber keine Bestimmungen. Das Vagen von Minen im Krieg, und zwar nicht bloß bei Belagerung und Verteidigung von Festungen und befestigten Plätzen, ist während des russisch-japanischen Krieges von 1904/05 in ausgedehntem Umfang, ohne auf Widerwuchs zu stoßen, zur Anwendung gebracht worden, muss mithin als zulässig bezeichnet werden.

* Ein Panzerschiff aus dem Jahre 1585. Da man für gewöhnlich annimmt, daß die Panzerschiffe eine ganz moderne Erfindung seien, wird es sicherlich von Interesse sein, von einem Schiffe zu erfahren, das die Johanniter-Mitter hatten bauen und gegen die feindlichen Augeln mit einem Kleopanzer umgeben lassen. Vosio, der Historiograph des Ordens, macht über das Schiff folgende Angaben: Es wurde im Jahre 1585 zu Nizza erbaut und gehörte zu dem Geschwader, das von Karl V. gegen Tunis gesandt wurde. Der berühmte Admiral Andrea Doria kommandierte die Expedition, die mit der Eroberung von Tunis endete. Das Panzerschiff „Santa Anna“ trug nicht wenig zu diesem glücklichen Erfolg bei. Es führte eine Menge Kanonen, hatte 300 Mann Besatzung und war überhaupt prachtvoll ausgestattet. So war unter den Schiffsräumen eine Kapelle, ein Empfangszimmer und eine Bäderkammer, die täglich frisches Brot lieferte. Das Werkwürdigste aber war sein mit Metallnägeln befestigter Kleopanzer, der das Schiff, das oft in der heikhesten Aktion war, für die feindlichen Augen unbeschreiblich machte. Eine Abbildung dieses Schiffes soll sich noch bis auf den heutigen Tag unter den Fresken in dem Palais der Johanniter-Mitter an Rom befinden.

Bücher-Neuheiten.

* Völksordnung vom 22. Mai 1914. Ausgabe 1914 (Nr. 526). Inhalt: 1. Allgemeines, 2. Einzahlungen, 3. Auszahlungen, 4. Errichtung der Gebühren, 5. Vorvergaßtastaturen, 6. Änderungen in den Verhältnissen eines Kontoinhabers, 7. Änderung der Postordnung, 8. Anstritten. (Am Anfang an das türkisch erledigte Postgesetz.) (M. 526) — Gebührenerordnung für Betriebe und Sachverständige. (In der Rüfung nach dem Abänderungsgeley vom Mai 1914. Ausgabe 1914 (Nr. 527). Diese beiden wichtigen Gesetze erschienen in der bekannten „Sammlung deutscher Rechtsgeleye in Einschlußdrucken“. Textausgabe mit Einleitung, Kennworten, Anmerkungen und abweichendem Sachregister. Herausgegeben von dem Jurist Dr. Karl Gieseke, o. v. Professor der Rechte an der Universität München. (Verlag von Emil Roth in Wien.)

* Aus der Sammlung „Rätsel und Bildung“, die im Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig erscheint, sind folgende neue Bandchen herausgekommen: Stoßwiesel und Däst von 16 Seiten und Kranken. Von Med. Medicinalrat Prof. Dr. G. A. Qualb. 155 Seiten mit Abbildungen und 1 Tafel. — Arznei- und Genussmittel, ihre Bezeichnungen und Wirkungen. Von Professor Dr. A. Müller. 150 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. — Das Apostolische Glaubensbekenntnis. Von Professor Dr. A. Thiele.

* Handbuch der praktischen Armenpflege (Arbeitsaufgabe). Leitfaden für die Städte und Gemeinden, Armenkommissionmitglieder usw. und die Privatwohltätigkeiten. (Dena. Verlag von P. Herter). Das Buch wird die Armenkommissionen, sowie allen Amtes, eben auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege gute Dienste leisten.

* Von der am 19. März 1914 geschmiedeten Vorschrift des preußischen Kriegsministeriums über den Waffengebrauch des Militärs und seine Wirkwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen ist im Verlag von Max Galle in Berlin 17, Straße 37, 5 Bandchen der „Sammlung amtlicher Bekanntmachungen“ ein Abruck erhalten.

* Wanderr. schone Wald und Natur! Gemeinverhandlungs-Darstellung des neuen südlichen Forst- und Feldwirtschaftsgesetzes. Für alle Wandertouristen herausgegeben vom Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz durch Rechtsanwalt Dr. jur. E. Weise. Dresden. Recht Anhang: Forst- und Feldwirtschaftsgesetz für das Königreich Sachsen vom 21. Februar 1909 und die einschlägigen Bestimmungen des Reichsforstwirtschaftsgesetzes. Wie die Verhandlungen im südlichen Landesteil ergeben haben, in einer Änderung des Forst- und Feldwirtschaftsgesetzes vom 21. Februar 1909 in nahester Zeit noch nicht zu erwarten und bleiben die Bestimmungen derselben daher fortgesetzt von allgemeinem Interesse, besonders in der heutigen Ausflugszeit. Und da die Klagen der Wald- und Feldwirker über Wirtschafts- und Schädigung immer zahlreicher und bedrohlich die Wald- und Wegerobote häufiger werden, ist es für jedermann empfehlenswert, sich mit den Vorschriften des Forst- und Feldwirtschaftsgesetzes vertraut zu machen, um sich bei Ausflügen und Spaziergängen vor unliebsamen Erfahrungen zu bewahren. (Hermann Henkler's Verlag (Johs. Henkler), Dresden, Pirnaische Straße 16.)

Schach.

Bearbeitet von Dr. Tarrasch.
(Nachdruck verboten)
Problem Nr. 28.

Der Krieg 1870—71 auf den 61 Feldern.

Diese Partie wurde am 3. Juli 1905 im Turnier zu Olsnitz zwischen Dr. Tarrasch (Weiß) und Teichmann (Schwarz) gespielt. Sie bietet, mindestens in ihrer ersten Hälfte, eine solche Menge von Analogien mit dem großen Kriege, daß man wohl mit einem gewissen Recht obigen Titel für sie in Anspruch nehmen darf.

1. e2—e4 e7—e5 2. Sg1—f3 Sb8—c6 3. Lf1—b5 a7—a6 4. Lb5—a4 Sg5—b6 5. 0—0 Lf8—e7 6. Tf1—e1 d7—d6 7. c2—c3 0—0 8. h2—h3 Lc8—d7 9. d2—d4 h7—h6 10. La4—c2 Tf8—e8 11. Sb1—d2 Lc7—f8 12. Sd2—f1 g7—g5 13. Sf1—g3 Lf8—g7 14. Lc1—e3 Kg8—h7 15. Dd1—d2 Dd8—e7 16. Nach Vollendung der Mobilisierung und planmäßigen Aufmarsch an der Grenze beginnen die Operationen und zwar, genau wie damals, mit einem allgemeinen Bormarsch des linken Flügels. 16. d4—d5 Sc6—d8 17. c3—c4 a6—a5 18. b2—b4 b7—b6 19. a2—a3 Sd8—b7 20. b3—b4 Ta8—a7 21. Dd2—c3 Sf6—g8 22. Sf3—d2 Te8—a8 23. f2—f3 Sg8—i6 24. Lc2—b3 Ld7—e8 25. Ta1—c1 Sf6—d7 26. Dc3—e2 Lg7—f8 27. Sg3—e2. „Kavallerie weit voraus!“ (Molles Directive vom 9. August.) f18—g7. Ordre, contreordre, dessordre! 28. S 2—c3 Sd7—f6 29. Sc3—b5. Der Todestruck der Brigade Bredow bei Mars-la-Tour. 1. e8—b5; 30. c4—b5; Sf6—e8 31. Dc2—d3 a5—b4; 32. a3—b4; Sb7—d8 33. Dd3—f1 Dc7—d7 34. Tc1—a1. Die Schlacht bei Gravelotte, die durch eine Umgebung auf unserem linken Flügel entschieden wird und zur völligen Vernichtung der feindlichen Hauptmacht führt. 35. Dd7—c8 36. Ta1—a7; 37. Te1—a1 Ta7—a1; 38. Df1—a1; 39. Dc8—b8 38. Da1—a6 Se8—i6 39. Lb3—c4. Die bei der Einschlüpfung der Hauptarmee überflüssigen Streitkräfte werden sämtlich auf die feindliche Hauptstadt dirigiert. Kb7—g8 40. g2—g3 Kg8—f8 41. h3—h4 Sf6—d7 42. Lc4—f1 Kf8—e8. Man erkennt auch hier das natürliche Bestreben, der eingeschlossenen Armee zu Hilfe zu kommen, allein durch die in Elmarischen herangezogenen deutschen Truppen wird dieser Plan völlig vereitelt, hier allerdings, ohne zu einem Siegen zu führen. 43. Lf1—h3 Lg7—f8 44. Sd2—c4 h6—h5. Ein Ausfall aus der belagerten Stadt, der blutig auftrügt, wie er wird. 45. g3—g4 L18—e7 46. Le3—d2 Le7—f6 47. g4—h5; g6—h5; 48. Kg1—h1 Db8—b7. Ausfall aus Mey. 49. Sc4—e3 Sd7—f8 50. Se3—f5 Db7—b8. Der Ausfall ist völlig resultlos geblieben. 51. Da6—a1. Hier endet die Analogie. Der Züchter der Weißen ist in der glücklichen Lage, seine Hauptmacht in Elmarischen gegen die feindliche Hauptstadt zu führen, ohne dabei die garnierte Armee völlig freizugeben. Unter den Mauern von Paris kommt es dann zur letzten blutigen Entscheidung. S18—g6 52. Lf2—g3 Lf6—h8 Kh1—h2 Db8—b7 54. Lb3—g2 Db7—e8 55. Da1—c1 Dc8—d7 56. Lg2—h3 Ke8—f8 57. Dct—h6+ Kf8—g8 58. Dh6—h5; Dd7—e8 59. Dh5—g5 Kg8—f8 60. h4—h5 Sg6—f4 61. Lg3—h4 f7—f6 62. Dg5—h6+ Kf8—g8 63. Lh4—f6 Sd8—f7 64. Sf5—e7+ De8—e7 65. Dh6—h8+ Sf7—h8 66. Lf7—d8 Sh8—f7 67. Lb3—e6 Sf4—h5 68. Le7—d8.

Der Feind erklärt sich endlich für überwunden und bietet um Frieden, mit dem geheimen Vorstoss, bei nächster Gelegenheit Revanche zu nehmen.

Der Bedarf

an Bett- und Leibwäsche und noch mancherlei an Ausstattungs-Gegenständen hat sich jetzt eingestellt. Wir erhalten soeben große Lieferungen:

Weiße Waren

welche günstig eingelaufen, jetzt im Augenblick des großen Bedarfs zu außerordentlich vorteilhaften Preisen zum Verlauf gelangen. Außer Wäsche und Wäsche-Bedarf sehr billige weiße Kleider und Blusen. Die angebotenen Waren, sowie deren Stoffe halten wir auch weiter im großen Umsang lagernd. Diese weißen, sehr billigen Angebote, die den jetzigen Bedürfnissen angepaßt sind, erleben unsere bekannte, stets im August stattfindende „Weiße Woche“, welche dieses Jahr wegfällt

Weisse Stoffe

Hemdenstoff, mittelfeste 32
Qualität . . . Meter M 0
Hemdenstoff, vorzüglich 34
der Wäsche . . . Meter M 0
Hemdenstoff, fein. Ware 65
für Leibwäsche Meter M 0
Doucas für Bettlächer 10
150 cm breit Meter M 1
Halbleinen für Bettlächer 35
gut waschbar Meter M 1

Handtücher

Handtücher, weiß.Dreifalte 35
säumtu. gebünd. ½ Oh. M 0
Handtücher, weiß.Dreifalte 35
säumtu. gebünd. ½ Oh. M 0
Handtücher, weiß.Jacquard 45
gefäumt u. geb. ½ Oh. M 0
Handtücher, weiß.Jacquard 50
gefäumt u. geb. ½ Oh. M 0
Handtücher, weiß.Gersten 25
torn. gef. u. geb. ½ Oh. M 0

Damen-Wäsche

Hauskleide, Blusenform 15
säumtu. gebünd. ½ Oh. M 0
Hauskleide, weiß.Linen 20
säumtu. gebünd. ½ Oh. M 0
Hauskleide, weiß.Jacquard 25
gefäumt u. geb. ½ Oh. M 0
Hauskleide, weiß.Knoten 25
gefäumt u. geb. ½ Oh. M 0
Hauskleide, weiß.Gersten 25
torn. gef. u. geb. ½ Oh. M 0

Kragen / Hauben

Kragen, weiß Leinen, für 0
Schwesterl. . . Stück M 0
Kragen, weiß Leinen, für 0
Schwesterl. 2 Ausführ. M 0
Kragen, weiß Rips, mit 0
Hochsaum, mod. Form M 0
Kragen, weiß Piste, mit 0
Schwesterl. Haube, Linon. 00

Weisse Blusen

Blusen, weiß. Blusen, Raglan 15
schnitt, mod., gut, Sticker. M 0
Blusen, weißer Hochsaum 20
Schwesterl. 2 Ausführ. M 0
Blusen, gut. Blusenfleiß 25
Kimonoform, Vorderfchl. 1
Blusen, Voile, eleg. Stif. 50
Blusen, gute Waschseife 675
mit Hohlraum gearbeitet M 0
weiß, nach Vorschrift. M 0

Weisse Unterröcke

Unterröcke, moderne Form 30

Stif.-Volant.-Einsch. M 0

Unterröcke, hohe Stickerl. 40

Volant, inaparter Stofführ. 40

Unterröcke, moderne Form 20

mit reizender Stickerl. 50

Unterröcke, elegante Form 60

entzündende Stickerl. 60

Prinzessröcke, labellös. Stif. 25

Stickerl-Ein- u. -Ausfah. M 0

mit gut. Stickerlversiert M 0

Röcke, weiß Halbleinen u. 250

Frotte, glatt, durchlöpft 250

Röcke, weiß Halbleinen u. 150

Frotte, m. Knöp. garn. M 0

Röcke, weiß Halbleinen u. 650

Frotte, mod. Formen M 0

Wasch-Röcke u. Sport. 50

Kleider, weiß, jugendlich M 0

Wasch-Kleider, weiß, ganz 600

aus Stickerlstoff gefert. M 0

aus Stickerlstoff gefert. M 0

Neueröffnet: Kredit-Abteilung

Rennier

Dresden-Altmarkt 12

Die große Arbeitslosigkeit infolge des Krieges

lopft an die Worte unserer Arbeitsstätte, Menageriestraße 2. Von der Abnahme unseres Holzes hängt es ab, ob wir diesen inneren Feind bekämpfen können.

Wer uns Holz abnimmt, hindert die erschreckend

wachsende Arbeitslosigkeit und erweist dem

Vaterland auch dadurch grosse Dienste!!

Wir liefern zu alten Preisen in bester Qualität frei und schnellstens

in alle Stadtteile und Vororte, 1 Km stor gepalpt zu M. 14,— (auch halbe und Viertel-Rm). Holzringe zu 10 Pf. oder 85 Pf.

Schnelle Bestellungen dringend erbeten an die Arbeitsstätte Menageriestr. 2 (Fernpr. 28556) oder unter unsere Geschäftsstelle, Jinzenzoristr. 17 (Fernpr. 13674).

Die Dresdner Stadtmision.

Pastor Löwin Bang.

Infolge Ausbruch des Krieges

liefern die Fabrikanten und Großhändler meist nur noch gegen kostspielige Kasse. Bei dieser Forderung ist jedes noch so groß und gut fundierte Detailgeschäft gezwungen, die bezogenen Waren umgehend, ja oft schon vorher zu bezahlen. Daher

bitten wir die geehrten Kunden

unsrer durch dieses Plakat gekennzeichneten Mit-
glieder, denselben die ihnen aufgelegten schweren
Verpflichtungen zu erleichtern und ihre

Einkäufe nur gegen bare Bezahlung zu bewirken.

Verband Dresdner Geschäftshäuser.

Lazarette

statuetten wir bereits
in großer Zahl unter
lobender
Anerkennung aus

mit:
Betten mit Matratzen,
Waschzähnen,
Waschgefäßen,
Spundknäpfen,
Waschzähnen,
Waschzähnen,
Linen,
Wasch- und Wangel-
maschinen,
vollst. Kücheninrich-
tungen,
mit Möbeln.

Gebr. Oberstein

Altmarkt 7.

Geschäftsinhaber, Private,
Gemeindebehörden u. w.
sicher jetzt gute Bücher, Dokumente und Wertpapiere
gegen Feuer u. Diebe; denn bei dem

Hexensalat

ist dies Pflicht. Preise sind

Geldschrankfabrik Arnold,

Waschblechstr. 26/28. Fest 30%.

Ermäßigung.

Krankenfahr- stühle

Gedanken in ernster Zeit.

"Seid still, und erkennt, daß Ich Gott bin."

"Seid still!" gedenkt Gott. Wir waren recht laut geworden. Wie laut unser Ruhmen, daß wir's so herrlich weit gebracht auf allen Gebieten. Technik und Wissenschaft und Kultur, das waren die Sagen, die wir so laut preisen, vor denen wir uns beugten. Wie laut ward's gerufen: Es ist alles nur Kraft und Stoff, und wenn wir erst alle Kräfte der Natur kennen, dann sind wir die Herren der Welt, wir Menschen des 20. Jahrhunderts! Wie laut das Schreien: Es gibt keinen Gott! Kein Jenseits gibt's, kein Wiederleben! Los von Gott! Hinaus aus der Kirche! Wie laut hat man's verkündet, daß das christliche Bekennnis „Jüdisch-griechische Philosophie, antiker Dämonenglaube und alfränkischer Überwitz“ sei, daß man nur eine Weltanschauung einführen dürfe, die von den Grundgesetzen der Naturnotwendigkeit und der Gesetzmäßigkeit beherrsch't wird". Wie laut hat man gefordert: Fort mit dem Reden von Sündel! Es gibt keine Sünde. Das ist alles nur Anlage, Krankheit, falsche Erziehung, eine Folge ungünstiger sozialer Verhältnisse. Wie laut hat man geschriften dagegen, daß die Bibel Gottes Wort, geschriften und gekämpft vor allem dagegen, daß des Heilands Leiden und Sterben uns erlöst und mit Gott verhängt hat, so laut gekämpft und geschriften, daß selbst ein so freigesetzter Mann wie Friedrich Naumann einmal schrieb: „Doch Jesus für uns gestorben ist, soll nicht mehr passen, denn wozu brauchte der gütige Gott blutige Opfer? Konnte er nicht viel besser ohne das Kreuz auf Golgatha alle Sünden vergeben, wenn man in dieser gebildeten Welt überhaupt noch das böse Wort Sünde in den Mund nehmen darf? Die Leute sind so blau geworden, daß sie genau wissen, wie es Gott hätte machen sollen, sie sind so überflächlich geworden, daß sie auch für das tiefe und heilige Geheimnis nur einige Minuten übrig haben. Wer ist ja befhelden, daß er wirklich lernen will, was Gott getan hat? Wer gibt sich die Zeit, um über das Kreuz und das Blut Christi nachdenken? –

Wie laut unter ganzem Wesen und Treiben, an den Sonntagen am mal. Wie laut und schreiend und ausfallend unsere Vergnügungen! Da geht Gott durch die Lande und gebietet: „Seid still! Nun schwiegt endlich einmal. Jetzt will Ich mit euch reden.“ Und nun redet er eine furchtbare ernste Sprache, eine Sprache von Krieg und Blutvergießen, von Scheinen und Opfern, von Tod und Verderben, von Verlusten und Hilflosigkeit: „Erkennt, daß Ich Gott bin! Ihr meintet, Ich sei alt und müde geworden? Mein Arm sei zu schwach gewesen, um auch einmal auszuschlagen und zu zerstören, um dadurch noch zu retten, was zu retten ist, um der Sünde und dem Absatz und der Unschuldlosigkeit zu wehren und euch und eure Kinder und eure ganze Zukunft zurückzuhalten und zu bewahren, daß ihr nicht verloren geht. Erkennt, daß der heilige und gerechte Gott bin, der die Sünde strafft und ein gottverdanktes Volk heimsucht, heimzubringen sucht von Ferwegen nach Hause, wo der Vater ist, – heimzubringen sucht, wenn auch unter heben Schlägen. Seid still, und erkennet, daß Ich Gott bin.“ Dass wir doch recht still würden und nur sagten: „Rede, Herr, dein Auge hört!“ und in dieser ernsten Zeit Gottes gewaltige ernste Sprache verständen.

Aber nicht bloß zährend und machtvoll gebietend spricht Gott sein: „Seid still!“ – auch er steht und legt uns segnend die Hand aufs Haupt. „Seid still!“ Wir sind jetzt oft so aufgeregt und unruhig. Und in dieser Unruhe tun wir wohl auch Manchem weh, ohne daß wir's wollen. Die Kinder, die in ihrer Einsamkeit nichts von dieser bitteresten Zeit verstehen, fragen lachend die Mutter und erhalten unwillig scharfe Zurückweisung, daß sie ganz verstdet dreinblicken. In dieser Unruhe kommt so mancher aus dem Gleichgewicht seiner Seele; das Wort des Freunden, des Kollegen wird mißverstanden, Richtigkeiten werden aufgebaut; die Nerven, erregt durch die Unruhe der Zeit, spielen uns einen schlimmen Streich. Sorgen kommen über Sorgen. Keine Ruhe bei Tag und Nacht. Mancher möchte wohl verzweifeln. Da ruht Gott: „Seid still; erkenn's und heb's nur einmal ein, daß dir in solcher Zeit nichts, gar nichts helfen kann: nicht Geld und Stellung, nicht gute Verbindung und reiches Wissen, nicht Sorgen und Mühen – erkenn's, daß Ich allein der Herr bin, der im Reglemente sitzt und an lebt doch alles wohl führen wird. Zu mir, zu mir, muß du kommen, wenn du Hilfe finden willst für deine Seele.“ Und wie wollen stille sein und nur sagen: So nimmt denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich.

Meine Seele ist still zu Gott, der mir hilft. — d—

Beteiligte Dresdner Nachrichten erscheint täglich

Beilage **Dresdner Nachrichten** Gegründet 1856

No. 195 Sonntag, den 23. August. 1914

Das unsichtbare Dach.

Roman von Reinhold Ortman.

(2. Fortsetzung.)

17. Kapitel.

Die alte Josephine saß mit einem Strickschiff am Fenster des Kinderzimmers, als Margarete beglückender Erscheinung kam.

„Guten Tag, Josephine! Da bin ich wieder. Wo ist Dora?“

Die Alte ließ ihren Strickschiff sinken und drehte den Kopf. „Sie ist mit der Baronette spazieren gegangen. Vor einer Stunde schon. Ich wundere mich, daß sie noch nicht zurück ist. Es wird ja schon dunkel.“

„Und Sie fürchten nicht, daß sie stark werden könnte?“

„Krank? Nein! Als ich hier oben mit ihr zu Mittag aß, war sie ganz lebhaft. Nicht, daß ich sagen möchte, sie wäre verängstigt gewesen – das nicht. Aber gesprochen hat sie keineswegs mehr als sonst. Lauter norrisches Zeug.“

Margarete, die in ihrem Zimmer häufig Dora und Wanja abgelegt hatte, trat wieder auf die Schwelle der Verbindungstür. „Norrisches Zeug, sagen Sie? Was von hat sie denn gesprochen?“

„Bon dem See – immer nur von dem See. Man sollt' es nicht für möglich halten, wie der dem Kind im Kopfe steht. Ich mußt' ihr wieder die Geschichte vom Hermann Kubale erzählen, die sie doch nun schon besser weiß wie ich selber. Und dann wollte sie durchaus wissen, wie es unter dem Eis aussieht. Seitdem sie mal ein Bild von einer Eisgräte gesehen hat, stellt sie sich das nämlich schöner vor, als irgendwas auf der Welt.“

„Sie haben ihr das doch höchstlich ausgedreht, Josephine? Es ist nicht gut, solche Vorstellungen in der Phantasie eines Kindes besitzen zu lassen.“

„Baron, denn nicht, Fräulein! Eigentlich gibt es im Leben doch überhaupt nichts Schöneres als das, was wir uns im Kopfe ausmalen, und man kommt immer noch zu früh dahinter, daß es bloß Einbildungskünste waren.“

„Und wenn ihr nun eines Tages wie eins ihrem Vater in kindlicher Neugier, der Einfallsame, sich auf das Eis des Sadelses zu wagen?“

„Ah, damit hat's keine Gefahr. Der kommt nie wieder zum Stehen.“

„Er ist schon zum Stehen gekommen, Josephine! Seit vorgestern bereits. Der Kutscher hat mir's vorhin als Neuigkeit erzählt.“

Die Alte lächelte breit und ließ den Kopf sinken. „Alle guten Geister mögen über diesem Hause sein. Amen!“

„Sie lagen Sie da, Josephine? Was soll das heißen?“

„Sie sind noch jung, Fräulein – und die jungen Leute von heutzutage haben nicht mehr den richtigen Glauben. Wenn Sie erst mal erlebt haben, was ich erlebt habe, werden Sie wohl auch anders darüber denken.“

„Es wäre also von kleiner Bedeutung, wenn der Sadelsee gefrieren?“

„Es ist noch immer Jammer und Unglück über Klein-Ulrichsdorf gekommen, wenn es gefriah. Das soll schon in der Familienchronik zu lesen sein, wie der alte Baron lagte – damals, als der Kubale errungen war.“

Margarete konnte die Angst nicht mehr meistern, die ihr jetzt wie ein Alpdruck auf den Brust lag. „Wäre nur Dio erst wieder da!“ sagte sie bestimmt.

„Es hängt bereits an zu dunkeln, und die Abendlust schadet ihr immer.“

„Da kommt das gräßige Fräulein mit dem Herrn Baron.“ berichtete die Alte, die ihr Gesicht zum Fenster gewendet hatte. „Aber Dietlinde ist nicht dabei.“

Auch Margarete war an das Fenster geeilt. Sie sah, wie sich Baroness vor dem Portal des Herrenhauses mit einem Händedruck von Adwigia verabschiedete, um in der Richtung nach dem Wirtschaftshofe weiterzugehen, während die Baronesse das Haus betrat.

Ohne ein Wort zu sprechen, eilte Margarete hinaus und die Treppe hinab.

Sie traf auf Adwigia, als diese eben im Begriff war, im Vorraum des Wohn-

Renner Fertige Fahnen und Flaggen

Dresden-Altmarkt

Fahnensstoffe in Wolle und Baumwolle Renner Dresden-Altmarkt

Offene Stellen.

Guter Feldbesteller

Bogen (ledig), für Gut sofort gesucht. Off. M. A. 333 Exped. d. Bl.

Gräft. Bursche,

welcher sich für Molkeriebetrieb eignet und Kenntniß hat für Maschinenbetrieb, wird sofort oder 1. September gesucht. Gleicherzeitig kann ein lediger

Schweinefütterer

antreten. Off. u. U. 14651 in die Exped. d. Bl.

15 bis 16 Jähr. Hans-mädchen ist gesucht. Neue Gasse 20, II., r.

Suche für 1. Oktober verheir. zuverlässigen

Oberschweizer

für 60 Stück Groß- und 36 Stück Jungvieh.

Rittergut Hohenfichte Sa.

Geiziger mit Dampfküche vertr. sucht.

Oberschweizer

mit Frau u. Geh. 1. September,

Freischweizer

sofort gesucht bei Dresden, Wirtschaftstrakt. I. Landgut

Paul Liebsch, Stellenvermittler, Kampliebhofstr. 17, II. Tel. 29525.

Junger kräftiger

Mann

Kann hier unter sehr günstigen Bedingungen am 1. September oder später zur Erinnerung des Molkeriebetriebes antreten. Hohes Gehänge wird gewünscht.

Molker-Ger. Leutwitz,

Post Demitz i. Sa.

Oberverwaltergesuch

Suche für sofort einen militärischen, älteren, gutempfohlenen

I. Beamten. Der selbe muss disponieren und radfahren können. Anfangsgehalt A. 1000. Rittergut Büchsen bei Wurzen.

Delenomiriat Vohland.

Berwalter-Gesuch.

Suche für sofort oder 1. Sept.

einen militärischen Verwalter

für Vorwerk. Zu melden im

Erblehnericht Bappendorf

Vohland.

Verwalter-Gesuch.

Zwei Delenomiriat-Verwalter zum

folgenden u. baldigen Antritt gesucht. Off. m. Zeugnisbrief. u. Gehalts.

Rittergut Belgershain, Sachsen.

Bauer, Det. Nat.

Zu baldig. Antritt tüchtiger

Verwalter,

Gehalt 800 M. pro Jahr,

gesucht.

Rittergut Beucha

bei Bad Lausick.

Riesenverdienst

durch Verkauf illustrierter hoch-

aktueller Kriegspostkarten. Master

gegen 50 à 100, offizielle Postkarten

50 St. 25, 100 St. 5, – 200 St.

9.—**A. Willy Hirschfeld,**

Berlin NW. 52, Spenerstr. 17.

Alterer erfahrener

Landwirt

wird während des Krieges zur

Bewirtschaftung meines Gutes

(230 Hektar) gesucht. Offerten u.

Gehaltsantrag, bitte zu senden an

Frau Verw. Striegler,

Schmitten b. Ostrau i. Sa.

Dienstpersonal

finden Sie am leichtesten durch

ein Interat in den in ganz Sachsen

verbreiteten Dresdner Nachrichten.

Der Raum einer einpoligten Zelle

kostet 30 Pf. Bei Wiederholungen

Rabatt. Das Interat wird bei Aus-

gabe in die Dresdner Nachrichten

umsonst

in den „Dresdner Arbeitsmarkt“

aufgenommen.

Stellen-Gesuche.

Rauimann und Fabrikant,

dessen Betrieb während d. Krieges

still steht, sucht Stellung. Off. u.

L. Z. 332 an die Exped. d. Bl.

Inspektor-Stelle-Gesuch.

Suche für sofort oder später einen verheiraten

Oberschweizer

mit 1 Gebilsen zu einem Viehstand

von 45 St. Alte.

A. Kuleling,

Erbaericht Weigmannsdorf

bei Lichtenberg, Freiberg.

Kaufm. Personal

wie Buchhalter, Korresponden-

ten, Kontoristen, Maschinenschreiber,

Stenotypisten usw. erhält man durch ein Interat in

den in ganz Sachsen verbreiteten

Gummis ihre Pelzmütze und ihr Jacke abzulegen. Ohne Grins und ohne jede Anrede fragte Margarete mit fliegendem Atem: „Wo ist Dita?“ Josephine sagt doch, sie wäre mit Ihnen gegangen.“

Mit einer Gebärde hochmütigen Erstaunens hatte die Baroness den Kopf erhoben. „Sie haben eine etwas sonderbare Art, mich zu befragen, Fräulein! Die Linde muss längst wieder im Schlosse sein. Sie bat um die Erlaubnis, vorzugehen zu dürfen, als ich im Park mit dem Herrn Baron zusammengetroffen war. Da sie nur noch die Allee hinaufzugehen brauchte, haben wir es ihr nicht verwehrt.“

„Aber sie ist nicht gekommen. Sie ist — o, mein Gott — mein Gott! Nur das nicht — nur nicht das!“

„Lebt wie auch aus Jadwigas Wangen das Blut. Was soll das heißen, Fräulein? Was fürchten Sie für das Kind?“

„Auf den See ist sie wahrscheinlich — auf das Eis. Rufen Sie den Baron — rufen Sie ihn auf der Stelle! Ich kann mich jetzt nicht damit aufhalten — ich muss fort.“

Sie summerte sich nicht darum, ob Jadwiga ihrer Weisung folge leistete oder nicht. So, wie sie war, eilte sie in den kalten Winterabend hinaus, die endlos lange Parkallee hinab.

Es war ein weiter Weg, und die schneidende Kälte packte sie bald. Aber sie wurde dessen kaum gewahr, die Erregung gab ihrem jungen Körper Stärke, deren sie bis heute nie bewusst gewesen war. Die Schatten der Dunkelheit umhüllten sie dichter, als je den Tannenwald mit seinen gedrangten Stämmen erreichte, und blex, wo der gebaute Weg aufhörte, bereitete der tiefe, kriechende Schnee ihrem raschen Vorwärtskommen Hindernisse, die sie fast zur Bergewellung brachten. Aber wie mühsam auch schon ihre Brust nach Atem rang, wie stürmisch auch ihr Herz klopfte, sie lämpfte sich doch weiter, und sie empfand es fast wie ein Wunder, als sie sich plötzlich am Rande des Waldes und an dem Seeufer sah.

Hier, über der weißen Fläche, lag noch eine matte Helligkeit. Margarete sah, dass der Spiegel des Sees zum großen Teil mit einer weißlichen, milchblauen Eisschale überzogen war. Nur in der Nähe des jenseitigen Ufers gab es eine Reihe unregelmäßig geformter, fleschfarbener Stellen, die nichts anderes als offenes Wasser sein konnten.

Das junge Mädchen hatte sich mit beiden Händen an einem Baumstamm festhalten müssen, weil ihr nun, da der unsinnige Vortrag sein Ende erreicht hatte, die Feste vorsichtig den Dienst zu versagen drohten. Auch vor ihre Augen hatte sie noch den ersten raschen Blick über den See wie ein flimmernder Scheiter gelegt, und sie fürchtete, ohnmächtig zu werden. Nur eine verzweifelte Anstrengung des Willens half ihr über die bedrohliche Schwäche hinweg. Sie gewann die Herrschaft über sich zurück, und ihr Blick wurde wieder klar. Erst freilich sah sie auch jetzt nichts anderes, als ihr Auge schon früher erachtet hatte, dann aber — wahrhaftig — dann erprobte sie, nur noch wenig von jenen unheimlichen schwarzen Löchern gespenstet, etwas Dunkles, Bewegliches, das sich anscheinend sehr langsam vorwärts brachte.

Mit aller Kraft ihres Lungen rief sie in das Schweigen des sinkenden Tages: „Mein! — Dita! — Dita! — Warte auf mich! — Ich komme!“

Über den stillen, glatten Abhang des Seeufers glitt sie hinab, und über die trügerische, täuschende Fläche, unter der der Tod in seiner schauerlichen Gestalt die eisigen Arme ausbreitete, eilte sie dahin, immer und immer ihre stechenden Füße wiederholend: „Dita! — Liebling! — Nicht weiter! — Ich komme ja zu Dir — Ich komme!“

Das Kind hatte sie gehörig, und es muhte auch ihre Stimme erklausen haben, denn es blieb zaudern stehen. Und dann, als sie Margarete mit fliegenden Schritten auf sich zurollte, sah, möchte sie mit einem Ausruf lehren und ließ ihr entgegen.

Margarete fühlte nicht, wie der Boden unter ihr knickte und schwankte, als sie das Kind in die Arme schloss und an ihre Brust preiste. Sie dachte überhaupt nicht mehr an das Vorhandensein einer Gefahr. Nun, da sie Die Linde gefunden hatte, da sie den zarten Körper umklungen hielt und den Schlag des jungen Herzens spürte, waren Angst und Schrecken vergessen wie etwas nie Gewesenes, und unter Lachen und Rosen stand sie beglückt, jubelnde Worte einer schrankenlosen Herzengenossen.

„Fest an sie gefügigt, lach Die Linde den Sturm der Rücksichtlosigkeit über sich ergehen. Alles nun aber Margarete sie mit mir forschieren wollte, dem fernem Ufer zu, schwamm sie sich dagegen. „Wenn Du nicht bei mir bleibst,“ sagte sie, „geh ich nie mehr nach Hause. Ich mag nicht allein bei der Tante bleiben und bei dem Papa.“ Ein seltsamer, unheimlicher Vortrag ging in diesem Moment über den See. Es

war wie ein dumptes Rollen und Krachen, und es kam nicht durch die Lust, sondern aus der Tiefe.

„Icht verpaßte Margarete deutlich die Bewegung der Eisdecke unter Ihren Füßen, die mit einem Male plötzlich geworden schien wie ein Gummiteppich. Da riss sie das Kind wild an sich und rauschte ihm ins Ohr: „Nein, ich gehe nicht fort. Ich bleibe bei Dir — immer — immer! — Aber nun komm! Und hilfe den lieben Gott, dass er uns helfe!“

Am Ufer, wo sie neben ihrem alten geborgnen Schüling ohnmächtig zusammengebrochen war, wurde Margarete von Bardeleben gefunden. Auch er hatte nicht gewartet, bis die von ihm ausmengerufenen Leute marodbereit waren, auch er war wie ein Räuber durch den Park und den Wald zum See gekommen. Aber er hatte ihn doch erst erreichen können, als das Liebeswerk bereits vollbracht worden war. Die weinende Stimme seines Kindes hatte ihm den Weg zu der Stelle gewiesen, die er in der Dunkelheit sonst vielleicht nicht möglich gefunden hätte. Er war neben der Bewusstlosen niedergekniet und hatte mit einigen raschen Fragen von Die Linde erfahren, was sich zugetragen hatte. Wenige Minuten vor seiner Ankunft erst hatten die beiden das reitende Ufer erreicht, und es musste fast wie ein Wunder erscheinen, dass es ihnen gelungen war, denn die Eisdecke hatte an vielen Stellen eine so geringe Stärke, dass Margaretes Stiefel völlig durchdrungen waren von dem unter ihnen dehndenden Schichten aufquellenden Wasser.

Bardeleben riss seine pelzgekittete Kappe herunter und hüllte Margarete wie ein Kind aufrichtend, deren Überkörper darin ein. Ihren Kopf aber bettete er an seine Brust und bemühte sich, durch sanftes Reiben ihre eisfalten, bleichen Wangen zu erwärmen.

Das wehe Blut.*

Melodie: „Wie schlämt er im Glase!“

Wie bläuft es im Becher,
Wie lacht es mich an!
Auch ich bin ein Jester,
Ein fröhliche Mann.
Du härlst mir die Saiten,
Du stählst mir den Hut,
Du gibst mir die Kräfte,
Du blankweiches Blut!

Am taufrischen Morgen,
Da zieh' ich hinaus,
Loh' Kummer und Sorgen
Alleine zu Hauf;
Bin fröhlich mit andern
Und schwant' meinen Hut,
Die Lust gibt zum Wandern
Das blankweiche Blut.

Und gilt's zu erringen
Den sportlichen Preis,
Den Sieg zu ergwingen,
Umworben gar deih,
Das Glas, das ich leere,
Das trank ich ihm zu;
Mein lieber Gefährte,
Mein Helfer bist du!

Wie särbst du die Wangen
Den Kindern so toll!

Gibst jugendlich Prangen,
Du tägliches Bro'l!

W klein unsre Habe,
Du nähl uns doch gut,
Du tößliche Labe,
Du blankweiches Blut!

Im Donner der Schlachten,
Wie blit' Du uns treul,
Wenn Kämpfer verschmachten,
Da härt' du sie neu,
Willst Segen uns spenden,
Und hellen, was fraul,
Aus liebenden Händen
Du göttlicher Trank.

Es brauste ein Flieger
Durch Tag und durch Nacht,
Er hat uns als Sieger
Den Weltkrieg gebracht.
„Sun Blele nur weiter,
Nicht eher geruh!“
Du warst ihm Begleiter,
Du blankweiches Blut!

Ich bin kein Verächter
Von schwundendem Trank,
Ein Tropfen, ein echter,
Macht abends mich junq,
Am Tage zum Werke —
Wie wohl mir das tut! —
Schenkt du mir die Stärke,
Du blankweiches Blut!

Georg Müller - Detm.

* In dem Feldpostbrief eines in Belgien kämpfenden deutschen Soldaten heißt es: „Unser Verpliegung ist famos; haben wir Durk, so melden wir die Rühe, die hier jetzt unberuhigen. Das ist eine kleine Erkrankung und härt' uns sehr. Mein Heind dagegen scheint der Alstroh die Runde zu machen.“ Im Hinblick hierauf sei die Arbeit veröffentlicht, die vom Dresdner Milchwissenschaftler in seinem fürstlich erlossenen Preis ausgeschrieben wurde. „Wie kann der Verbrauch der Milch (des weichen Blutes) im Volksinteresse gehoben werden?“ mit dem 3. Preis ausgezeichnet wurde. Das Marschlied ist dem Dresdner Volkslied gewidmet.

Geldverkehr:

60000 Mark

sofort in 1 ob. 2 Post, auf prima 1. Hypo auszuleihen. Off. unter S. R. 563 „Anvalidendau!“

Auf gute 1. u. 2. Guvnoten mindelmaiges Anlage

jede ich mir sofort oder später: 6000, 10000, 12000,

15000, 20000, 25000, 30000,

40000, 50000, 55000, 60000,

70000, 80000, 100000, 120000,

C. Weber, Staatsbank 6. I.

Nied.-Darlehen erhalten solide

Leute. Credit-Gesellschaft,

Schössera. 3. II. am Altmarkt.

Günstige

Kapital-Anlage!

Dame ob. Herrn mit 15. b.

20000 M. als null. Teile, sucht

Baibrant einer erstl. kontur-

gen, paten., bereits einsa-

gese. Rüste ausgedehnt. Nur

Selbst-Befrei. erschien Rüste. u.

L. W. 331 d. d. Exp. d. Bl.

Bermitzung zwecklos.

Zahlungsstockungen

werden behoben; Konkurs durch

ausgereicht. Vergleich verhindert,

Finanzierung, Bücherprüfung u.

Einrichtung durch Bücherreditor

Jadwiga Müller, Dresden. A.

Blumentr. 20. 3. Nrntr. 2341.

Forderungen

kaufst u. siebt erfolgreich ein

P. Krancher.

25. Villenstr. Straße 25.

Kein Vorhaus nötig!

Miet-Angebote

Gartenstadt



Hellerau.

Einfamil.-häuser

für Oktober 1914. Mietpreise: 400,

430, 450, 480 M. usw. Reichlicher

Garten, elektr. Licht, Gas, Wasserk.

Heizt, eigenen Waschhaus. Bl.

Hellerau, Breiter Weg 16.

Haben Sie eine

Wohnung zu vermieten

so geben Sie ein Interat in

den Dresdner Nachrichten

auf. Der Raum einer ein-

spätigen Zeile kostet 30 P.

beiderholungen Rabatt.

Lützschenastraße 27, I.

Iohn möbl. Zimmer, ruh, angene-

h. Ven. Pension. V. G.

Bei gebildeten Damen

büßische möblierte Zimmer

mit oder ohne Dienst zu verm.

geeignet für Lehrerinnen usw.

Näheres Antonstraße 19, Ghs. 1.

Solides Fräul. Iahn schön möbl.

Zimmer haben im Kreise v.

15 M. mit Kaffee Holbeinstr. 2

Bei Frau Gottlob.

Miet - Gesuche.

Guchen Sie Wohnung

in Dresden oder Umgebung, so

ist es das einfachste, wenn Sie

ein Interat in den weitverbreiteten

Dresden Nachrichten aufgelegt.

Der Interationspreis für die eln-

spätige Zeile beträgt 30 P.

Bei Wiederholungen Rabatt.

Garage

Wilsdruffer, Seedorfstr. s. j. miet.

ges. ev. Einheit in vorh. Kontrakt.

Off. erb. Zwingerstr. 10. Mener.

Suche ruhige Landwohnung,

1 Stuh., 2 Ra., Küch. u. Jubel.

bis 150 M., nahe Bahn b. Dresden.

Off. L. K. 36 voltag. Radeberg.

Dame find. lieb, billige Aufn.

Guylowstr. 23. heb. Genke.

Pensionen.

Höhere Kochschule

verbunden mit

Haushaltungs-

Pensionat

Dresden-A. Goethestraße 12.

Die Herbikurse beginnen

am 7., 9., 12., 14. Oktober und

25. November. Anmeldeungen

werden möglichst bald erbeten.

Annahme neuer Pensionärinnen

8. Oktober. — Provette und

Mäheres durch